

Man * Ihr muschel bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Für die Aufnahme von Anzeigen an bezeichneten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 179. • 63. Jahrgang.

Als Reumann noch einer Weile den Fufel verließ, waren ihm alle Einwendungen wegen der Dogme und der Samaritanenbölge ausgerebet, und zu Hause mußte er der Frau Schmidt das Gehalt bedeutend erhöhen, denn sie hatte inzwischen schon ihren Schließkorb gepack't. Die Nacht verbrachte er leiblich.

einen neuen Beweis seiner warmen Gefühle für alle Polen geben. Der Brief sagt weiter, daß der Papst sich an den Fürstbischof von Krakau wendete, mit dem er leicht in Verbindung treten kann, daß er aber die Sendung der 25 000 Kronen an sämtliche polnische Bischöfe richten will, um mit dieser Summe, die zweifellos zu den dringenden Bedürfnissen Polens in seinem Verhältnis steht, einen klaren Beweis der ganz besonderen Wärme zu geben, die der Stellvertreter Christi in seiner Zeit mehr als je hervorzuheben ergebene Armut zu dieser furchtbaren Zeit für Polen fühlt. Der Brief fügt hinzu, der Papst würde es mit Genugtuung sehen, wenn alle polnischen Bischöfe an alle Katholiken eine brüderliche Aufforderung richteten, um sie als Mitarbeiter an den Bitten und Spenden des gemeinsamen Vaters der Gläubigen zu gewinnen. Der Brief sagt zum Schluß: Der Papst steht auf das liebste Polen die Hilfe himmlischer Barmherzigkeit und brüderlicher Unterstützung herab. Er gibt allen, die durch Bitten und Hilfsleistungen das Los Polens erleichtern, aus vollem Herzen seinen besonderen Segen.

Ungarische Gesandtschaften.

W. T.-B. Budapest, 16. April. (Nichtamtlich.) Unter den Gesandtschaften, welche am nächsten Montag dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden, befindet sich eine Vorlage über die Verlängerung der Mandatsdauer der Abgeordneten, deren Mandat am 21. Juli erlischt, für die Dauer von höchstens einem Jahre. Die Verlängerung wird damit begründet, daß während des Krieges die Abhaltung von allgemeinen Wahlen unvereinbar ist mit der Willigkeit gegen die auf dem Kriegsschauplatz weilenden Wähler, andererseits, weil mit Rücksicht auf die Geltung der Ausnahmegeetze während der Kriegszeit die Freiheit der Wahlen nicht gesichert werden kann. Ein weiterer Gesandtschaftsbericht betrifft die Ergänzung einiger Lücken in Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall. Die Verfügungen über die Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten, zu persönlichen Dienstleistungen und zur Überlassung von Fuhrwerken und Zugtieren werden ergänzt. Auch werden gewisse Formalitäten, die hinsichtlich der Requisition von Lebensmitteln bestanden haben, abgeschafft und ein summarisches Verfahren bei der Requisition eingeführt. Bei Anordnungen, betr. die beschriebene Konstitution von Lebensmittel, muß auch das für den eigenen Haushalt und Wirtschaft ausgenommene Quantum angemeldet werden. Endlich werden der an die Front eingerückten studierenden Jugend Erleichterungen betreffend die Abgangszeugnisse gewährt.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der König von Württemberg im Felde.

W. T.-B. Stuttgart, 17. April. (Nichtamtlich.) Der König hatte, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, auf dem westlichen Kriegsschauplatz der 26. und 54. Reserve-Division sowie dem Infanterie-Regiment Nr. 126 und dem sächsischen Infanterie-Regiment, dessen Chef er ist, Besuche ab und zeichnete die Truppen durch Ansprachen aus. Bei der 26. und 54. Reserve-Division begab sich der König nach weiter vorwärts an die Front und nahm an der Wahlzeit der Offiziere teil. Er stattete sodann dem Herzog Albrecht in seinem Oberkommando einen Besuch ab und begrüßte einige württembergische Bataillone und andere Truppenformationen. Unterwegs stattete der König auch den verwundeten in einem Feldlazarett einen Besuch ab und begrüßte auf der Rückreise an einem Bahnhof württembergische Eisenbahnbeamte.

Deutsche Jünglinge auf Schweizer Boden.

Von der schweizerischen Grenze. 16. April. (R. Z.) Der „Démocrat“ in Delémont meldet: Am Dienstagmorgen fielen überaus deutsche Granaten bei Veveyesin auf schweizerischen Boden. Es scheint, daß die Deutschen den nur einige Meter von der Schweizer Grenze entfernt liegenden französischen Beobachtungsposten zerstören wollen. Eine dicke Gasse sei gesprengt, dagegen seien weder Zivil- noch Militärpersonen getroffen worden. Die schweizerischen Behörden begaben sich am Mittwoch an Ort und Stelle zur Vornahme einer Untersuchung.

Getreidediebstähle in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 16. April. (Nichtamtlich.) Wie die „Dépêche de Lyon“ aus Grenoble meldet, demeritete das dortige Kriegsgericht drei Soldaten und zwei Zivilisten wegen Diebstahls großer Getreidemengen, welche für die Militärverwaltung bestimmt waren, zu Gefängnisstrafen von je einem Jahr und Geldbußen von je 500 Franken.

Die neueste französische Festungsaffäre.

W. T.-B. Lyon, 16. April. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Eclair de Lyon“ aus Marseille hat das

Kriegsministerium einen Beauftragten nach Marseille entsandt, um über die Angelegenheit Goupil eine Untersuchung anzustellen. Die Angelegenheit scheint großen Umfang anzunehmen.

Bisianis Kriegsziel schon bescheidener?

Kopenhagen, 16. April. (Nitz. Bl.) Nach einem Bericht des „Daily Telegraph“ hat der Ministerpräsident Bisiani bei einer Kabinetsitzung im Trocadero zugunsten der verwundeten Ärzte und Krankenpfleger eine Rede gehalten, in der er sagte, Frankreich würde bis zum äußersten aushalten und die Waffen erst niederlegen, wenn Belgien von seinen Eroberern geräumt sei. Die Rede schloß mit den üblichen Ausfällen gegen den deutschen Militarismus.

Schwache englische Hoffnungen.

Br. Rom, 17. April. (Fig. Drahtbericht. Nitz. Bl.) Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“ bezeichnet die Offensive im Westen zwar als bevorstehend, vertritt sich aber nicht viel Erfolg. Ebenso wenig wie bei den Kämpfen in Neuve Chapelle, die die Engländer 15 000 Mann kosteten. Allerdings wird mit der Offensive auch eine Flottenaktion auf die belgische Küste sowie vielleicht die Landung englischer Truppen zwischen Ostende und Seebrücke in Hand gehen. Trotzdem beurteilen ernste Militärkritiker das mutmaßliche Ergebnis eines Vorstoßes skeptisch. Die Engländer sehen dagegen große Hoffnung auf eine Änderung der allgemeinen Lage infolge eines neuen Offensivfaktors, über welchen indessen das größte Stillschweigen beobachtet wird. Dieser neue Offensivfaktor beruht auf dem englischen Übergewicht zur See.

Die belgische Regierung in Geldnot.

Mailand, 16. April. (N. B. Z.) Die „Unione“ meldet aus Rotterdam: Das belgische Ministerium in Le Havre, das zur Abhaltung eines Kabinettsrates an die belgische Front gereist ist, wird sich über die Beschaffung weiterer Staatsgelder schlüssig machen, nachdem England seit dem 1. April die nach dem 4. August 1914 gedruckten belgischen Banknoten nicht mehr als Deckungsspann für die an Belgien zu gebenden Vorschüsse annimmt.

Das pflichtvergeßene belgische Rote Kreuz.

W. T.-B. Brüssel, 16. April. (Nichtamtlich.) Das leitende Komitee des belgischen Roten Kreuzes weigerte sich, an der planmäßigen Bekämpfung des gegenwärtigen Roten Kreuzes in Belgien teilzunehmen. Es wurde deshalb auf Veranlassung des Generalgouverneurs aufgelöst und Graf B. D'Asfeldt zu Trachtenberg mit der Verwaltung der Zentralfstelle betraut.

Der Handelskrieg gegen England.

Zu den deutschen Luftangriffen auf England.

Die Sorge um London.

Br. Amsterdam, 17. April. (Fig. Drahtbericht. Nitz. Bl.) Bei Besprechung des Zeppelinangriffs führt die „Times“ aus: London liegt zehn Meilen näher an Lufthafen als Brüssel. Diese Tatsache allein dürfte jeden Zweifel an der Wirksamkeit eines Luftangriffs auf London beheben. Ob solch ein Unternehmen lohnend wäre, ist eine andere Frage.

Große englische Flugzeugbestellungen.

Br. Genf, 17. April. (Fig. Drahtbericht. Nitz. Bl.) Der Chef der englischen Militäraviation nahm die erfolgreichen deutschen Luftangriffe nach der Rüste zum Anlaß, umfassende Flugzeugbestellungen zu vergeben, von denen auch die französische Industrie profitieren soll. Die Engländer streben einen regeren Dienstverkehr mit der französischen Aviation an. Die bisherigen Bemühungen, die englischen Lenkbalkons für kleine Unternehmungen fähig zu machen, blieben erfolglos.

Der Schiffswochenausweis der britischen Admiralität.

W. T.-B. London, 17. April. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: In der Woche, welche am 14. April endete, kamen an und fuhren ab 1432 Überseeschiffe. Zwei britische Schiffe wurden zusammen 6588 Tonnen wurden von Unterseeböten versenkt. Ein Schiff wurde torpediert, erreichte aber den Hafen. Seit dem 18. Februar wurden 38 britische Schiffe und sechs Fischereifahrzeuge versenkt oder beschlagnahmt.

Zur Fahrt des „Rains“ nach Antwerpen.

W. T.-B. Haag, 16. April. (Nichtamtlich.) Halbamtlich wird gemeldet, daß die Witterungsberichte unwichtig sind, wonach der deutsche Dampfer „Rains“ in Vlissingen interniert worden sei. „Rains“ befand sich bei Beginn des Krieges in dem neutralen Hafen Vlissingen und blieb freiwillig dort. Da aus Gründen militärischer Art ein Verbleiben der

„Rains“ nicht länger wünschenswert erschien, wurde dem Kapitän die Wahl gelassen, nach Antwerpen abzureisen oder nach einem durch die Militärbehörden zu bestimmenden holländischen Hafen zu fahren. Die Wahl unter den holländischen Häfen war sehr beschränkt, da die „Rains“ einen Tiefgang hat, welcher nicht gestattet, sich innerhalb der territorialen Grenzen nach einem holländischen Hafen zu begeben. Eine Fahrt außerhalb der territorialen Grenzen würde dem Kapitän der Gefangennahme durch feindliche Kriegsschiffe ausgesetzt haben. Der Kapitän zog es daher vor, nach Antwerpen abzureisen, was in voller Freiheit geschah.

Folgen der englischen Beschlagnahme auf schwedische Eisenerzladungen.

W. T.-B. Stockholm, 16. April. (Nichtamtlich.) Da die Engländer den Erzdamper „Sir Ernest Cassel“ anhielten und die Ladung löschten, sah sich die Graengensberg-Gesellschaft veranlaßt, drei nach England bestimmten Erzdampern die Befreiung zu geben, vorläufig in norwegischen Häfen zu bleiben.

Zwiespalt im Dreiverbandslager.

○ Berlin, 16. April.

An den Dardanellen geschieht seit geraumer Zeit so gut wie nichts mehr. Abgesehen von einigen gelegentlichen „Erkundungsfahrten“ verharren die englisch-französische Flotte in Untätigkeit. Wir sind nun nicht der Meinung, daß daraus gefolgert werden muß, in London habe man die Unmöglichkeit eingesehen, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen. So ungeheure Opfer das Unternehmen erfordern würde, wenn es gelingen soll, und so furchtbar diese Opfer auch gerade dann wären, wenn es, wie wir überzeugt sein dürfen, auch bei wiederholtem Versuch mißlingen müßte, so will es dem Betrachter nicht einfallen, daß der Vorstoß schon als zwecklos aufgegeben sein sollte. Es müssen andere Gründe vorliegen, aus denen sich die Ruhepause in jenen Gewässern erklärt, und diese Gründe liegen denn wohl hauptsächlich auf politischem und nicht auf militärischem Gebiet. Zwischen Petersburg und London sind verschiedene Dinge erschlichen in beträchtliche Unordnung geraten. Als die Flotten Englands und Frankreichs gegen die Dardanellen vorgingen, war das ganz anders gemeint, als man es an der Rewa im Sinne hatte. Wer zuerst nach Konstantinopel kam, der hatte auch zuerst und entscheidend über das Schicksal dieser Stadt zu bestimmen. Darum wollte England dort seine Flagge hissen, um den Russen selbstherrlich das allenfalls nach britischen Interessen noch zulässige Maß von Entgegenkommen gegenüber der Forderung ausschließlicher russischer Herrschaft über die türkische Hauptstadt und die Meerengen zu gewähren. Die Internationalisierung der Meerengen war die Formel, auf die England die russischen Ansprüche beschränkend festzulegen wünschte. Gerade die starke englische Kräfteentfaltung und die Sorge, die damit den Petersburger Machthabern bereitet wurde, führte dazu, daß sich die russischen Jungen lösten, und daß mit einer noch größeren Bestimmtheit als zuvor erklärt wurde, Rußlands Hauptziel sei der Besitz von Konstantinopel zu ausschließlichem Gebrauch und das Vordringen an die Adria. Man hat sich vielfach darüber gewundert, daß die Offenherzigkeit mit der auch der Drang nach dem Adriatischen Meer eingestanden worden ist, ohne Rücksicht darauf bewiesen wurde, daß so jene italienischen Stimmungen, die für ein Zusammengehen mit den Dreiverbandsmächten sind, stuhig gemacht werden mußten. Wenn Italien an der Seite Englands und Frankreichs nur zur Durchführung eines Programms kämpfen würde, das dem russischen Anspruch auf Konstantinopel einen Riegel vorschieben soll, dann würde man in Petersburg offenbar lieber eine Schwächung dieser verächtlichen Frontlinie sehen, als daß man sie ausstehen ließe. Ohne Zweifel sind die Herren Grey und Delcassé genau davon unterrichtet, daß Rußland in keine andere Lösung der Meerengenfrage willigen würde als in eine, die die Herrschaft des Zarenreichs in Konstantinopel begründet. Darum soll sich namentlich England unter solchen Umständen noch sonderlich bemühen, an den Dardanellen zu kämpfen? Wenn der erste Versuch gelungen wäre, dann hätte England vielleicht doch noch die Möglichkeit gehabt, dem Verbündeten in Petersburg seinen Willen aufzuzwingen. Heute, wo Rußland noch deutlicher als früher gesprochen hat, würde das so leicht wohl

dem nachdem die Dadel es erst durchgesehen hatten, in seinem Bett zu liegen, gaben sie ihr Geheul auf, und stützten sich nur noch von Zeit zu Zeit mit lautem Geheul gegen die Zimmerlücke, wenn sie einen Dieb oder eine Maus oder sonst eine Störung vermuteten. Denn sie waren natürlich außerst wachsame Tiere. Des Morgens aber kam die Tante mit Käse, der Riesenbrot, und sie brachte auch außerdem noch in einem meterhohen Kaffee-Lora, den großen Papagei.

„Ich wollte erst Vorhänge mit nach Hannover nehmen“, sagte sie. „Aber das süße Vieh wäre vielleicht auf der Reise krank geworden, und Fröh sagte mir, daß du die Tiere so liebst.“

Neumann starrte entsetzt das „süße Vieh“ an, aber da muß es einmal sein Verhängnis war, daß er nicht gut nein sagen konnte, so kam er erst dazu, sich die Haare auszureißen, als die Tante schon längst das Haus verlassen hatte.

„Ich bin nur gespannt“, meinte die Haushälterin, „was Sie jetzt noch für Tiere kriegen. Hoffentlich keine Katzen!“

Aber ihre Befürchtungen wegen der Katzen waren völlig unbegründet, denn am nächsten Morgen kam der Onkel Paul aus Hannover an und brachte seinen zahmen Affen Jumbo mit.

Onkel Paul war ein pensionierter Major, und jetzt strahlte er, weil er wieder eintreten konnte. „Na, das war eine Fahrt!“ erzählte er. „Und heute geht es weiter nach Braunschweig. Ich habe gleich an dich gedacht und die Jumbo mitgebracht, denn du brauchst ja nicht mit in den Krieg.“

„Freigeb!“ sagte Neumann, denn der Onkel Paul war der Onkel der Familie. „Ich bin ja so froh, daß du mir den süßen Bock mitgebracht hast!“

Eine Stunde später verlieh Frau Schmidt das Haus. Sie habe sich an keine Menagerie vernichtet, meinte sie. Unschlüssig mühte sie sich auch nach Tiger und Dromedare vorzustellen. Neumann aber blieb völlig vernichtet bei seinen Tieren zurück.

So fand ihn seine Cousine Hedwig, und ihr klagte er sein Leid.

„Aber warum meldest du dich nicht als Kriegsfreiwilliger? dann kannst du der Tante die ganzen Tiere zuschicken und Onkel Pauls Affen obendrein. Sie wird es nicht wagen, ihn auszuschielen.“

„Meinst du, daß sie mich nehmen?“ fragte Neumann, denn er war bisher eigentlich keine kriegerische Natur gewesen.

Aber sie sprach ihm Mut zu, und nachdem sie für Geld und gute Worte eine Frau aus dem Hinterhaus gemietet hatten, die für heute die Tierpflege übernahm, fuhr er zum Regimentsbureau.

Noch nie in seinem Leben hatte Neumann in einem solchen Menschenandrang gesteckt, aber das alles und auch das stundenlange Warten wurde ihm leicht, wenn er an die Menagerie zu Hause dachte. Gegen Abend konnte er Hedwig mitteilen, daß er genommen sei, und er lud sie zu einer Siegesfeier in einem Weinrestaurant ein.

Am nächsten Tage herrschte in der Familie von Onkel Fröh Jörn, Enttäuschung und Verzweiflung. Denn ein Möbeltransporteur lud dreißig Kanarienvögel, zwei Dadel, eine Minner Dogge, einen Papagei und einen Affen ab, und das alles gerade, als die Tante schon ihre Koffer gepackt hatte,

um nach Hannover zu reisen. In einem Brief aber, der gleichzeitig ankam, teilte Neumann mit, er sei als Kriegsfreiwilliger eingestuft sei, und zweitens, daß er sich mit seiner Cousine Hedwig verlobt habe. Eine Feiertage in Anbetracht der Zeitereignisse nicht statt.

Heute liegt Neumann irgendwo in Frankreich im Schützengraben, und in seinen zahlreichen Briefen an seine Braut betont er immer wieder, wie herrlich ihm das Leben jetzt vorläge, wenn er nämlich an seine Menagerie zurückdächte.

Aber die war er Gott sei Dank los!

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Bernhard v. Hindenburg, der Bruder des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, der sich als feinsinniger Dichter und als Biograph seines Bruders bekannt gemacht hat, feierte mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Bildende Kunst und Musik. Der Künstlerbund für Mosail und Glasmalerei, Berlin W., Roldenstraße 5, hat im Selbstverlag eine kleine Mappe, betitelt „Geldentehrung“, herausgegeben. Die Mappe enthält Entwürfe von Kirchenfenstern und von Gedenktafeln für Kirchen und will anregen, anstatt unseren feldgrauen Heiden in jedem Orte Denkmäler von künstlerisch fragwürdigem Werte zu setzen, durch Stiftung solcher Fenster oder Tafeln das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges zu ehren.

nicht gehen. Und darum zieht man es in London vor, die Dinge in der Schwebe zu erhalten. Wie die Dreierbandenmächte aus diesen Verlegenheiten herauskommen wollen, ist ihre Sache; wir unsererseits können das ruhig abwarten. Wir können es um so eher, je sichtbar die Wirkung der russischen Begehrlichkeit auf Italien und die Balkanstaaten schon geworden ist. Unsere Feinde werden es wohl nicht erleben, daß einer der neutralen Staaten noch aus seiner Zurückhaltung heraustritt, um die Truppenmacht des Dreierbundes zu verstärken. Wir können nicht bloß in militärischer, sondern auch in politischer Hinsicht mit der gegenwärtigen Lage vollkommen zufrieden sein. Es will viel sagen, wenn unsere oberste Heeresleitung am 14. April in wohlwollenden Worten erklärte, daß wir und unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten auf der Karpatenfront „die Situation beherrschen“, daß sich die Gesamtlage dahin zusammenfassen läßt: „Wir können durchaus zufrieden sein, daß auch die Verhältnisse an der Westfront, zwischen der Maas und der Mosel mit voller Befriedigung betrachtet werden können.“ Die Feinde werden am besten wissen, mit wie viel guten Gründen diese Feststellungen gemacht werden konnten. Sie werden es nicht zugeben, aber das ist auch gleichgültig.

Der Krieg im Orient.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Das englische Linienschiff „Majestic“ beschädigt.

W. T. B. Konstantinopel, 17. April. Am 14. April nachmittags beschloß das englische Linienschiff „Majestic“ die Stellungen am Lande bei Gabatepe an der Sarosbucht. Das Feuer wurde erwidert und die „Majestic“ war nach wenigen Schüssen gestungen, sich zurückziehen. Als „Majestic“ am Nachmittag des 15. April wieder einige vorgeschobene Batterien beschloß, wurde sie von den türkischen Forts unter Feuer genommen und erhielt drei Treffer. Zwei hinter der Kommandobrücke und einen zwischen die Schornsteine. Das Schiff drehte ab und wurde durch das Linienschiff „Swiftsure“ ersetzt, das die Beschließung der Batterien ohne Erfolg fortsetzte. In den Nächten vom 13. bis 14. und vom 14. bis 15. versuchten feindliche Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, wurden aber leicht abgewiesen. Ein deutscher Flieger warf bei Tenedos auf feindliche Kohlendampfer zwei Bomben ab, die trafen und explodierten.

Ein russischer Gefangener über das Feuer der Türken.

W. T. B. Konstantinopel, 17. April. (Nichtamtlich.) Russische Gefangene aus den letzten Kämpfen um Oltu trafen gestern in Erzerum ein. Einer erzählte: Unser Regiment war von den Deutschen vor Warschau vernichtet worden, nur einige Mann, im ganzen 30, entkamen alle verwundet. Nachdem wir im Hospital von Kofow wieder hergestellt waren, wurden wir in der letzten Woche an die kaukasische Front geschickt. Dort hatten wir in einer Truppenabteilung, die aus einem Bataillon Infanterie, 200 Kosaken, einer Kanone und einem Maschinengewehr bestand, ein Gefecht mit den Türken. Das Feuer der türkischen Maschinengewehre war schrecklich. Es richtete beträchtliche Verheerungen in unserem Bataillon an. Nachdem unser Kommandant getötet worden war, ergriffen wir die Flucht. Der Gefangene, der verwundet ist, äußert volle Befriedigung über die ihm zuteil gewordene Behandlung.

Der englische Bericht vom Persischen Golf.

W. T. B. London, 17. April. (Nichtamtlich.) Der Staatssekretär für Indien teilte über die Gefechte am Persischen Golf folgendes mit: Nachdem unsere Truppen den Feind am 13. April aus seiner Stellung nördlich und westlich von Schabab bezwungen hatten, zogen sie am Morgen des 14. April ihre Offensive in Richtung auf Zobeir, 4 Meilen südlich von Schabab, fort. Die Türken wurden gegen 10 1/2 Uhr aus ihrer vorgeschobenen Stellung auf der Anhöhe 2 1/2 Meilen südlich von unserem Lager getrieben und unser Angriff wurde darauf gegen ihre Hauptlinie bei Dirjifisch gerichtet. Der Feind, dessen Stärke auf mindestens 15 000 Mann geschätzt wird, darunter sechs Bataillone regulärer Truppen mit sechs Geschützen, hatte hier gut verdeckte Laufgräben besetzt, aus denen er direktes heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf unsere Vorhut richten konnte. Unser Angriff wird jedoch (1) energisch fortgesetzt. Der Feind wurde nach erfolglosem Widerstande durch einen Sturmangriff mit dem Bajonett auf der ganzen Linie aus dem Laufgraben getrieben. Die feindliche Stellung wurde um 4 1/2 Uhr endgültig genommen. Die britischen Verluste wurden auf 700 Mann geschätzt. Die Türken mußten nach Raikassah, 10 Meilen nordwestlich Zobeir, zurückgehen. Der Feind unternahm keine neuen Angriffe auf Kurnah. Aus Alwar wird nur ein unregelmäßiges Artilleriefeuer gemeldet.

Die Lage in Marokko.

Das Blutvergießen an den Deutschen in Casablanca.

Aus Casablanca erzählt die „Alln. Stg.“, daß die neue Ernte in der Umgegend von Saffi, Maragan und Marrakech durch Dürre fast vollständig vernichtet worden ist. Ohne Zweifel wird das auch von großem Einfluß auf die Unruhen sein, da erfahrungsgemäß bei Mangel an Getreide die Unruhen mehr Zulauf haben als in guten Jahren. Aus Tanger wird mitgeteilt, daß dort eine wahre Panik infolge des Verschwindens von Abd el Kader herrscht. Abd el Kader ist ein Sohn des Ruler Abd el Kader, der als Führer der Aufständischen den Franzosen in Alger von 1833 bis 1847 Schwierigkeiten gemacht hat. Man nimmt in Tanger an, daß Abd el Kader, der übrigens ein Mann von ganz bedeutendem Einfluß ist, zu Raissuli geflohen ist, um mit diesem zusammen gegen die Franzosen zu ziehen. Über die Beurteilung der Deutschen Karl Fick, Reheborn und Gröndler erzählt man jetzt, daß sie erfolglos auf Grund

von Briefen, die aus der Zeit der Agadirkrise stammen und worin u. a. Karl Fick an Gröndler schrieb, daß jetzt für Deutschland der günstige Moment gekommen sei, Marokko zu besetzen. Wenn diese Nachricht wahr ist, so dechtiert sie, daß es sich bei der Beurteilung der Deutschen um einen unerhörten, schändlichen Justizmord handelt. Zur Zeit der Agadirkrise, im Jahre 1911, war Marokko keineswegs ein französisches Land, und Herr Fick hatte das gute Recht, für eine Besetzung des Landes durch Deutschland einzutreten. Abgesehen ist das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Deutschen Paul Rehn und Janyou eingestellt worden; beide wurden von Casablanca nach Sebdu in Südalgerien zurückgebracht.

Casablanca von den Moslems erobert.

Br. Genf, 17. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Das „Journal“ meldet über Madrid aus Rabat: Die Stadt Casablanca ist am 6. April von den Muslimen nach kurzem Kampfe erobert worden.

Der Krieg über See.

Die japanische Landung in Mexiko.

Amerika hofft auf Englands Hilfe.

New York, 16. April. (Nr. Frst.) Die Washingtoner japanische Botschaft bestätigt die Landung von Truppen und die Anwesenheit von Kriegsschiffen in der Lurleibai, erklärt aber, daß diese Maßnahmen nur zur Rettung des Kreuzers „Asama“ getroffen seien. Die Presse ist durch diese Erklärung nicht befriedigt, hofft jedoch, England werde Japan von unfreundlichen Handlungen gegen Amerika abhalten. (Frst. Stg.)

Die japanischen Annäherungen in China.

W. T. B. London, 17. April. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus Peking unter dem 14. April: In der gestrigen Konferenz wurden wieder Einzelheiten über das Abkommen bezüglich der Randschurei besprochen, ohne daß ein abschließendes Ergebnis erzielt wurde. Der japanische Gesandte überraschte die Chinesen neuerdings dadurch, daß er Privilegien für Eisenbahnen verlangte, die bereits englischen Firmen verliehen worden waren. Der japanische Gesandte brachte als Argument vor, daß Japan sich um die Rechte zur Erbauung einer dieser in Frage stehenden Bahnen bereits vor mehreren Jahren beworben hatte, aber abgewiesen wurde, während inzwischen Großbritannien die Konzessionen gewährt worden sei, was eine unbillige Hintanhaltung Japans sei. Der japanische Gesandte betonte, daß die Ausbeutung der Konzession, wenn Japans Forderung erfüllt wird, zwischen Japan und Großbritannien geregelt werden könnte.

Die Lage in Indien.

Br. Mailand, 17. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die „Sera“ veröffentlicht Nachrichten aus Bombay, wonach die indischen Häfen für die einheimische Bevölkerung gesperrt wurden. Bedeutende Truppentransporte sind nach dem Norden unterwegs, gegen die afghanische Grenze zu.

Religiöse Überzeugungen indischer Soldaten als Kampfhindernisse.

Ein Indienkenner George Birdwood führt in der „Times“ vom 9. April aus, daß es falsch wäre, junge Soldaten der Hindu-Armee an die Front zu schicken, da solche nicht eher kämpfen würden, als bis sie einen Sohn als Nachfolger haben; denn andernfalls gelange ihre Seele nicht in das Paradies.

Die englische „Kriegsführung“ in Deutsch-Südwest.

Nach einem Reutertelegramm aus Kapstadt hat Oberst Vandevanter, der von der Südoafrika aus in Deutsch-Südwestafrika einzubringen versucht, bei Gellfau 18 Deutsche gefangen genommen und eine große Menge Vieh erbeutet. Diese Meldung ist, wie die „Alln. Stg.“ zutreffend ausführt, von besonderem Interesse, weil sie zeigt, in welcher Weise die Engländer den Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika zu führen gedenken. Die „Erbeutung einer großen Menge Vieh“ legt die Vermutung nahe, daß es sich bei den 18 gefangenen genommenen Deutschen um Zivilpersonen handelt, deren in Viehherden bestehendes Privatvermögen erst auf diese Weise beschlagnahmt wurde. Der Kriegspol der Engländer scheint also darin zu bestehen, nach und nach mit dem weiteren Vorrücken die gesamte deutsche Zivilbevölkerung — wie in Südrhodesien und Swakopmund bereits geschehen — nach den Konzentrationslagern der Kapkolonie abzuschieben, um sich dann der herrenlos gewordenen Viehherden des Landes bemächtigen zu können. Abgesehen von den bereits besetzten Diamantfeldern bilden ja die Viehherden bis heute den natürlichen Reichtum der deutschen Kolonie. Somit ist dort außer Grund und Boden noch nicht viel zu holen. Die 1049 Farmer der Kolonie sind im Besitz von etwa einer Viertelmillion Rindvieh, während die Zahl des vorhandenen Kleinviehs eine Million erheblich übersteigt.

Eine Dynamitexplosion im Hinduviertel von Vancouver.

W. T. B. London, 17. April. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus Toronto unter dem 14. April: Im Hinduviertel von Vancouver fand eine Dynamitexplosion statt. Ein Indianer wurde getötet und einer verwundet. Eine große Anzahl Gebäude wurde erschüttert und alle Fenster scheibeln in der Umgebung zertrümmert. Die indische Bevölkerung von Vela Singh und Sisse ist in Schrecken gesetzt worden, da ihr ange droht wurde, daß sie umgebracht würde.

Die Neutralen.

Amerikas Schuld.

Was wir nicht vergessen wollen!

Berlin, 16. April. (Nr. 11.) Zur Frage der amerikanischen Kriegslieferungen wird der „Kreuztg.“ von einem Kenner amerikanischer Verhältnisse geschrieben: Sehr bezeichnend ist, was nach Meldungen amerikanischer Blätter Einläufer aus den feindlichen Ländern darüber gesagt haben, ohne Amerikas Kriegslieferungen hätten sie den Krieg Ende 1914 abbrechen müssen. England habe genügend Munition und Waffen nur für seine ursprüngliche kleine Armee gehabt, und seine südlichen Nachbarn hätten mit erst französischer Sorglosigkeit gar nicht daran gedacht, was sie im Falle eines großen Krieges alles benötigten. Bei den Russen sei durch

die bekannte Unordnung, Korruption und Verschwendungssucht auch alles im argen gewesen, so daß, wenn Amerika nicht durch seine Kriegslieferungen für alles gesorgt hätte, der ganze Dreierbund nach fünfmonatiger Kriegsführung auf dem Trockenen gefessen hätte. Das sagen feindliche Offiziere.

Ausgedehnte Hafenbauten in Göteborg.

Kopenhagen, 16. April. (Nr. 3.) Ein vom Göteborger Stadtverordnetenkollegium ernannter Ausschuss hatte vorgeschlagen, 8 Millionen Kronen für die Anlage eines großen Freihafens in Göteborg anzumelden. 5 Millionen Kronen sind bereits bewilligt worden. Der Göteborger Zentralhafen soll Freihafen werden.

Ein niederländisches Ausfuhrverbot

für Flugmaschinen und Teile davon, Eisenbahn, Stacheldraht sowie daraus verfertigte Waren, Schuppen und Sensen melde der „Maasbode“ vom 11. April.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Oberleutnant Goslich, Inspektor der Landsturmtruppen im Osten, Major v. Lengerke (Infanterie-Regiment Nr. 40), Gutsdörfer Hauptmann der Landwehr v. Venske, Leutnant der Reserve Alfred Borah (Infanterie-Regiment Nr. 148), Majorleutnant Karl Meißkamp, Hauptmann Rausch im Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 1, Oberleutnant Hermann v. Ludwig, Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreussisches) Nr. 4, Oberleutnant Rudolf Reinecke, Hauptmann der Reserve, Oberpostinspektor Kyrath aus Dortmund, Hauptmann Karl Jansch im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40, Hauptmann Ekkhard Siehe (Infanterie-Regiment Nr. 148), Oberleutnant Arthur Weber (Infanterie-Regiment Nr. 44), Hauptmann im Feldartillerie-Regiment Nr. 1 Karl Wiebe, Landrichter Dr. Kurt Schaller, 8. Reserve-Armee-Korps, 68. Reserve-Infanterie-Regiment, Hauptmann der Reserve Stammler, Rönigk, Bauinspektor beim Berliner Polizeipräsidium, Leutnant der Reserve Franz Seibitz, Führer der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 66, Major Tälmann, die Hauptleute v. Störff, Sieger und Simon vom Jäger-Regiment Nr. 60, Regierungsbaumeister Franz Johann, Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Leutnant der Reserve im Pionier-Regiment Nr. 20, Leutnant Gustav v. Jansen, Willy Carstens, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 60, Günther Graf von der Schulenburg, Leutnant im Königs-Mann-Regiment, Vizefeldwebel D. Vugher, Oberleutnant der Landwehr Karl Rösche, Divisionsadjutant der 78. Reserve-Division, Hauptmann Langemeyer-Holzminden, der bekannte Luftschiffer Major Aberton, Kapitänleutnant Walter Schlegel (U-Boot), v. Weikien, Major im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, Hauptmann der Reserve im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 Wilhelm Noese, Regierungsbaumeister in Königsberg i. Pr., Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Bergreferendar Paul Effenbed, Bürgermeister Dr. Wachsuth-Münster, Leutnant der Reserve im heftigen Jägerbataillon Nr. 11, Generaloberarzt Dr. Otto Dreht, zuletzt Divisionsarzt der 81. Reserve-Division, Oberleutnant und Beobachter bei einer Fliegerabteilung Calmburg.

Auszeichnung. Der Fürst von Waldeck-Rymont verlieh dem Generalobersten v. Mackensen das Verdienstkreuz 1. Klasse.

Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 17. April. (Nr. 11.) Ein neues Armeeverordnungsblatt, das morgen erscheint, enthält neue Bestimmungen über die Dienst- und persönlichen Verhältnisse der Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter. Nach einer dazu erlassenen Verfügung des Kriegsministeriums sind alle noch dienst- oder landsturmpflichtigen feldwebelfähigen Feldwebelleutnants und Offiziersstellvertreter bei immobilen Formationen nunmehr zur mobilen zu versetzen.

Keine Änderung der Feldpostbriefumschläge!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Durch die Presse ging gestern die Notiz, in der Reichsdruckerei würden neue Feldpostbriefumschläge hergestellt. Bei der Beunruhigung, die diese Nachricht namentlich in den Kreisen der Papierindustrie hervorgeworfen hat, die unter Umständen mit ihren großen Vorräten plötzlich auf Trockens gestanden wäre, und bei der Bedeutung, die die Frage auch für die Verbraucher hat, wird es von Interesse zu hören sein, daß wir auf Grund amtlicher Mitteilungen versichern können, daß die Nachricht nicht zutrifft. Die Feldpostbriefumschläge sind zum letzten Male im Dezember geändert worden. Eine weitere Änderung ist seitens der Reichspostverwaltung weder angedacht noch beabsichtigt.

Zur Mehfrage.

W. T. B. Berlin, 17. April. (Amtlich.) Durch Vereinbarung zwischen dem Reichsamt des Innern und den sonstigen beteiligten Stellen mit den Interessenten ist es gelungen, die Versorgung solcher Betriebe mit Getreide und Mehl zu sichern, welche die daraus hergestellten Erzeugnisse nicht innerhalb ihres kommunalen Verstandes, sondern darüber hinaus, und teilweise über das ganze Reichsgebiet absetzen. Berücksichtigt konnten hierbei nur die Betriebe werden, die schwer entbehrliche Nahrungsmittel herstellen, wie Grieß aus Getreide oder Muein, Makkaroni, Suppenmehle, Reis und Zwieback aus Mehl. Derartigen Betrieben werden für die Zeit bis zur nächsten Ernte 50 Prozent ihres Friedensbedarfs geliefert werden können. Die Brotfabriken mit interkommunalen Abfällen und ähnliche Betriebe müssen sich durch Vereinbarungen mit den versorgenden kommunalen Verbänden helfen. Sie sind in dieser Richtung nicht einbezogen worden. Ebenso werden Lieferungen für Heereszwecke hiervon nicht berührt. Die Zentralstelle, Einkaufsgesellschaft, m. B. in Berlin, gibt aus ihren Beständen die erforderlichen Getreide- und Mehlmengen ab, möglichst in den nächsten Wochen. Die Betriebe erhalten sie im allgemeinen durch die Vermittlung der für die betreffenden Warengebieten bestehenden Verbände. Dabei verpflichten sich diese Verbände, die ihnen nicht angeschlossenen Betriebe in demselben Maße zu versorgen, wie die ihnen angeschlossenen, wobei als objektive Maßstäbe die Zahl der Beschäftigten, Arbeiter oder Ähnliches zugrunde zu legen sind. Die Interessenten werden sich an die betreffenden Verbände zu wenden haben.

Anmeldungen von Kriegsschäden.

W. T.-B. Berlin, 17. April. (Amtlich.) Die anfänglich des gegenwärtigen Krieges erzwungenen Schäden sind bisher von den beteiligten Deutschen bei den verfügbaren Behörden angemeldet worden. Um eine einheitliche Behandlung der Schäden herbeizuführen, hat die Zentralstelle die Bearbeitung der Anmeldungen in folgender Weise verteilt:

1. Schäden, die durch den Einfall feindlicher Truppen im Reichsgebiet verursacht worden sind, werden von den zuständigen Landesbehörden behandelt.

2. Schäden, die in den deutschen Schutzgebieten durch kriegerische Maßnahmen des Feindes entstanden sind, werden durch das Reichskolonialamt und so weit das Schutzgebiet von Raufschau in Frage kommt, durch das Reichsmarineamt bearbeitet.

3. Schäden, die deutschen Zivilpersonen in Feindesland an Eigentum, Leib und Leben durch Gewalttätigkeiten der Bevölkerung oder Behörden zugefügt worden sind, werden durch den Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland behandelt. Das Bureau befindet sich in Berlin, Potsdamer Straße 33. Das gleiche gilt für Eigentumschäden, die Deutschen in Feindesland durch gesetzgeberische Anordnungen der feindlichen Regierungen, wie Konfiskationen usw., zugefügt worden sind.

4. Schäden, die sich auf Beunruhigung, Zurückhaltung oder Festlegung deutscher Seeschiffe oder deutscher Ladungen auf Seeschiffen beziehen, sind bei dem Reichsamt des Innern, Abteilung 3, anzumelden, während für die Schäden der Vinnenschiffahrt der unter Nr. 3 erwähnte Reichskommissar zuständig ist.

5. Verletzungen an deutschen Privatforderungen im feindlichen Ausland, die durch gesetzgeberische Maßnahmen der feindlichen Regierungen, wie Moratorien, Zahlungsverbote und dergl., entstanden sind, werden nicht weiter angemeldet sein, da bei den Friedensverhandlungen darauf Bedacht genommen wird, diese Forderungen mit allen ihren Rechtsbefehlen grundsätzlich wiederherzustellen. Das gleiche gilt für solche Rechtsverluste, die durch Angriffe feindlicher Regierungen in die ihnen gegenüber bestehenden privatrechtlichen Ansprüche von Deutschen, in die an Deutsche erteilten Konfessionen aller Art sowie in deutsches Patent- und Urheberrecht und dergl. entstanden sind.

Die bisherigen Anmeldungen der unter Nr. 1 bezeichneten Art sind der dort aufgeführten Stelle zugeführt worden, so daß eine noch in allg. Einreichung nicht erforderlich ist. Bei weiteren Anmeldungen sind die entstandenen Schäden möglichst genau unter kurzer Angabe des Sachverhalts darzulegen. Handelt es sich um Gegenstände, die der Verfügung der deutschen Eigentümer, vor allem durch Sequestrierungen, entzogen sind oder über deren Verbleib sie keine Kenntnis haben, so wird darüber zweckmäßig ein besonderes Verzeichnis mit genauen Angaben über den Wert und den Ort, wo sie zurückgelassen worden sind sowie über die Verhältnisse, der sie etwa zum Schutze anvertraut waren, einzureichen sein. Alle diese Angaben sind selbstverständlich nach bestem Wissen und Gewissen zu machen, und zwar hergestellt, daß sie gegebenenfalls von den betreffenden Personen eidl. erhärtet werden können. So weit möglich, sind auch Zeugen, die aus eigener Wissenschaft die Angaben zu bestätigen vermögen, nach Namen und Aufenthalt zu bezeichnen.

Die religiöse Duldsamkeit im Elsaß.

Das bischöfliche Ordinariat Strassburg hat der „Köln. Volksztg.“ zufolge an die Pfarrer folgendes Rundschreiben geschickt: „Bei den jetzigen Kriegsverhältnissen haben oft Soldaten protestantischer Konfession Quartiere in Kirchen, wo keine protestantische Kirche zur Verfügung steht. Falls in diesen Orten militärische Behörden um die Überlassung der katholischen Kirche für Abhaltung eines protestantischen Gottesdienstes ersuchen, wollen die Herren Pfarrer diesem Ersuchen entgegenkommen und das Schiff der Kirche für den protestantischen Gottesdienst überlassen. Auch ist der Gebrauch von Kanzel, Orgel und Glocken zuzulassen.“

Unbegreifliche Ausfälle des Herrn Kirdorf.

Br. Berlin, 17. April. (Fig. Drahtbericht. Nr. 14.) In der heutigen Generalversammlung der Gelsenkirchener A.-G. hat Geh. Rat Kirdorf auch das politische Gebiet in einer Ansprache gestreift, die vermutlich noch von sich reden machen wird. An die Feststellung, daß soweit als möglich die Anlagen und Betriebe der Gesellschaft in den Dienst der Landesverteidigung gestellt sind, knüpfte Kirdorf den Hinweis auf die erprobte vaterländische Gesinnung der Arbeiterchaft und deren Arbeitswilligkeit: „Wenn hierin“, so fuhr er fort, „eine Änderung sich vollziehen sollte, so würde sie begründet sein in der außerordentlich engen Verbindung, die der Handelsminister und der Staatssekretär des Innern mit der Arbeiterchaft eingegangen ist. Es ist namentlich der Handelsminister, der schon versucht hat, auch die Direktion von Gelsenkirchen mit heranzuziehen, was uns außerordentlich bedenklich erscheint. Die Vertreter der Arbeiterorganisation haben in erster Linie das Interesse, ihre Organisation zu stärken und die eigene Stellung innerhalb der Organisationen. Das ganze Vorgehen ist in die Form gekleidet: Wir tun das Möglichste, um Arbeiterunruhen zu vermeiden, den Bürgerfrieden zu erhalten und eine enge Fühlung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herzustellen. Der Handelsminister glaubt das, jedoch die Wirkung kann aber anders sein. Von dem vaterländischen Geiste der Arbeiterchaft bin ich überzeugt, aber wenn man ihn unnütz beunruhigt, kommt schließlich das Gefühl, sie habe die Verpflichtung, etwas unruhig zu sein. Ich hoffe, daß es dazu nicht kommt. Unsere frühere auswärtige Politik war verfehlt, wie die Kriegsergebnisse bewiesen haben. Es ist zu bedauern, daß jetzt auch in der inneren Politik Richtungen eingeschlagen werden, die abwegig sind. Unsere Regierung hat es leider vernachlässigt, aus dem prachtvollen Aufschwung den Nutzen zu ziehen, der für das staatliche und wirtschaftliche Wohl daraus hätte gezogen werden müssen.“

Die Predigt des Frühlings.

Von Bezirksrabbiner Dr. Kober.

In ihrem Kindheitsalter dachte die Menschheit sich jeden Baum, jeden Bach von einer Gottheit beherrscht, bevölkerte ihre Einbildungskraft die Natur mit einer unzähligen Schar von Geistern und Göttergebilden. Wenn der Bach austrat und der Sterbliche Hütte und Aushaust verließ, so hieß es: Der Fluggott sei ergrünzt, und wenn er auf seiner spiegelklaren Fläche den Nachen sanft dahintrug, so priesen sie die Freundlichkeit des Stromgottes. Die Geistesreligion erhob sich über die Religion der Natur, entgötterte dieselbe, doch nur, um sie dem Menschen wahrhaft göttlich erscheinen zu lassen. Sie half dem Menschen erkennen, daß das unendliche Werk der Gotteserschöpfung für seine eigene Größe und Schöne empfindungslos und all die Herrlichkeit gleichsam ein Schauspiel sei, dessen einziger Zuschauer der Mensch ist. Nicht ohne guten Grund hat man die menschliche Seele den Mikrokosmos, „die kleine Welt“, genannt; denn die Welt, die wir schauen mit allen ihren Reizen und Herrlichkeiten, sie ist eine Nachschöpfung des Gotteswerkes in unserer Seele. Lebte die Harmonie nicht in unserer Seele, wir würden sie in der Welt nicht suchen und nicht finden.

War nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt' es nie erblicken.
Sag' nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entzücken?

Von allem Wechsel der Natur aber findet besonders die Stimme des Frühlings einen mächtigen Widerhall im Menschenherzen. Wie kaum eine andere Jahreszeit vermag er uns seine Begleiterscheinungen die Ehre Gottes zu rühmen und religiöse Gedanken und Gefühle in uns zu erwecken.

Wie die Natur sich schmückt, um die Allmacht und Güte des Herrn zu feiern, der sie aus des Winters Enge und Erstarrung befreit hat, wie sie das Erstorbene und Verwelkte abstreift, indem sie von ihnen heraus sich verjüngt, so ergeht an den empfindenden Menschen die Mahnung: Nicht von außen kann uns die Freiheit, die Verjüngung kommen, sondern im Herzen muß der Trieb sich regen zur freien Entfaltung der uns verliehenen Kräfte. Was nützt alle äußere Freiheit dem, der im Innern ein Knecht geblieben ist? Er wird nur zum Schaden seiner Mitmenschen den Sklavensinn in die gemeine Tat umlegen. Wie aber der vorläufige Damm im Frühling das zur Winterszeit unter der Erde keimende Unkraut ausläßt, um Raum zu gewinnen für die gute Saat, — also tue desgleichen! Entferne aus deinem Herzen die Giftpflanze der Selbstsucht und des Hasses, des Reides und der Leidenschaft, damit von innen heraus die Verjüngung deines Lebens sich vollziehe! So gewinnst du aber auch die innere Freiheit gegenüber dem mannigfachen Leid und Kummer, die auf dir lasten. Gewiß hat mancher, der im Winter gefroren, gekämpft und gerungen hat, um dem Todesengel die Beute zu entreißen, gesiegt. Der Winter ist vorüber, die milde Frühlingsluft bringt Seilung und Beseitigung; aber so reich an Sorgen wie der letzte Winter war wohl schon lange keiner. Drum beachte auch der Arme und Elende, dem der Nahrungsquell versiegt ist, der Bedrängte, dem die Kraft geschwunden und die Hoffnung dahingewekelt ist, den Frühling! Der Lautröpfen, der von der Sonne beleuchtet und sodann von ihr aufgejogen wird, sei ihm ein Gleichnis, wie seine Träne zuerst von dem Strahle der Liebe verflärt und sodann ganz von ihm getrocknet wird. An dem dünnen Holz, an dem erstarrten Boden hat Gott seine Kraft und Güte bewährt, sollte er an dir leblos vorüber gehen? Nur das eine beherzige! Unsere Hoffnungen gleichen den Blüten des Frühlings, nicht jede Blüte gelangt zur Reife und gedeiht zur nahrhaften Frucht. Gar viele welken und vergehen. Nur jene gedeiht, die den tüchtigen Kern in sich birgt. Drum pflege und warde den tüchtigen Kern, das ist die Demut und das Gottvertrauen, die Opferwilligkeit und Schaffensfreudigkeit.

Das Gesagte aber gilt in noch höherem Grade von unserer Zeit und dem Kampfe, den wir führen. Niemals haben größere Stürme unser Vaterland umrauscht, niemals der Haß und Neid der Völker größere Organe gefeiert. Aber auch da bringt der Frühling frohe Botschaften, sich als Sieger erwiesen, zur Sonne sich emporgerungen, die aus millionenweiter Ferne ihr Licht herabsendeten? Warum sollte die Giftpflanze nicht ausgerodet werden können und der zarte Keim der Wahrheit und Gerechtigkeit sich endlich doch als siegreich erweisen? Und mag der Winter noch so stürmen und toben, muß er nicht endlich weichen vor dem warmen, belebenden Strahl der Sonne, die ihn trotz allen Sträubens von der Erde jagt? Hurd und Muffigkeit sind die schlimmsten Fesseln, die der Mensch trägt. Wer fürchtet, ist fast verloren, wer feige der Gefahr ausweicht, der wird fast immer von ihr erreicht. Lehrt uns doch die Natur, daß wir auch vor Stürmen nicht bangen dürfen. Wie sollte denn die harte Kruste, die der Winter um Feld und Flur gelegt hat, weichen, wenn nicht die Stürme an ihr rütteln, sie erschüttern und zerreißen. Zeigen sich nicht schon Anzeichen eines Frühlings in unserem Vaterland, der Herrlichkeit gewirkt, die Einigkeit der Nation, die bereit ist, alles zu setzen an den endlichen Sieg? Verheißt nicht der gewaltige Kampf, den wir führen, die Freiheit und den Frühling eines neuen Geistes- und Gemütslebens, neue geistige und materielle Wohlfahrt unserem Vaterlande? Also mahnt der Frühling, der über Berg und Tal dahinschreitet und überall, wohin er tritt, eine Gottesspur zurückläßt, die von reichem Segen überflutet. Leise klingt das Frühlingslied in unserem Innern und klingt mit froher Hoffnung uns erfüllend hinaus ins Weite, alle Sorge und allen Kummer der Gegenwart bannend.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg hat den Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp zum Ministerialdirektor im Justizministerium unter Verleihung des Titels und Rangs eines Präsidenten der 3. Rangstufe und den Oberlandesgerichtsrat Senatspräsidenten Dr. v. Kiene zum Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht ernannt.

Neue Kassenheine. Br. Berlin, 16. April. (Nr. 14.) Die in Vorbereitung befindlichen neuen Reichskassenheine zu 2 und 1 Mark sollen, wie die „A. N.“ meldet, nach dem Kriege wieder eingezogen und durch Rehn-Mark-Banknoten ersetzt werden. Bisher sind an Darlehenskassenheinen zu 5 M. 277 Millionen, an Darlehenskassenheinen zu 2 und 1 M. 214 Millionen Mark dem Verkehr übergeben worden.

* Aufforderung des Ausschusses der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen. Berlin W. O. Köthenerstraße 28/29. In dem Bericht einer Berliner Zeitung über die vorletzte Versammlung der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen hat eine Sachverstandung zu Mißverständnissen geführt. Der Ausschuss der aus Frankreich vertriebenen Deutschen, Köthenerstraße 28/29, weist hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die von ihm herausgegebenen Fragebogen lediglich für die aus Frankreich flüchtigen Reichsdeutschen in Betracht kommen. Aus Anfragen, die uns aus den Kreisen unserer Leidensgefährten zugehen, erfahren wir ferner, daß über die Natur dieses Fragebogens noch manche Unklarheit herrscht. Die Verantwortung dieser vertraulichen Fragebogen, welche nur an uns zurückzugeben sind, enthebt, wie wir ausdrücklich nochmals betonen, keineswegs der regierungsfreilich auferlegten Verpflichtung der Anmeldung von Schadensersatzansprüchen, sowie Gewalttätigkeiten, an den Reichskommissar, Herrn Ministerialdirektor Just, Berlin W. O., Potsdamer Straße 33; Formulare hierzu können vom Herrn Reichskommissar bezogen werden.

* Ein nachahmenswertes Vorbild. In vorbildlicher Weise haben die Mitglieder des Landesobstbauvereins für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach beschlossen, die örtlichen Obstanlagen der zur Fahne Einberufenen für die Dauer des Krieges mit in Pflege zu nehmen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Schwarzs, Feldw.-Leut. (Gießen) im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der 1. Inf.-Brig. 2. Aufgeb. mit Patent vom 22. März 1915 ernannt. * Rösche, Leut. der Ref. des Feldart.-Regts. Nr. 27 (Mann), zum Oberleut. mit Patent vom 22. März 1915 befördert. * Reides (Wiesbaden), Offiz.-Aspirant im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 221, zum Leut. der Ref. mit Patent vom 22. März 1915 befördert. * v. Bernik, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Kom. der 5. Kav.-Brig., * Clifford Roca von Breugel, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Kom. der 25. Kav.-Brig., jetzt beide Div.-Kommandeure im Korps Kastrup, ein Patent ihres Dienstgrades erhalten. * Jande, Oberst von der Armee, vom 1. April 1915 ab auf zwei Monate dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt. * Rössfeldt, Gen.-Major von der Armee, zuletzt Oberstleut. und Direktor der 2. Art.-Dep.-Direktion, unter Einweisung von dem Kommando der 2. Art.-Dep. unter Verleihung eines Patent seines Dienstgrades vom 27. Januar 1915 zum Kommandeur des Ref.-Fubart.-Regts. Nr. 2 ernannt. * v. Kintelen, Gen.-Major a. D., zuletzt Komd. von Eutin, jetzt Komd. d. Inf. im Bereich des 2. Armee-Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * v. Leibsig, Oberst a. D. (Reimingen), zuletzt Oberleut. und Komd. des Inf.-Regts. Nr. 12, jetzt kommandiert zur Wahrnehmung der Stelle des Militär-Attaches bei der Botschaft in Konstantinopel, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. * v. Kestorf, Hauptm. a. D., zuletzt Battr.-Chef im Feldart.-Regt. Nr. 24, jetzt kommandiert zur Dienstleistung zum Generalstabschef d. 1. Inf.-Brig. a. d. Goltz, der Charakter als Major verliehen. * Heinz, Leut. der Ref. des Inf.-Bats. Nr. 25 (Kauz), jetzt beim leichtesten Feind.-Scheinwerferzug 19, zum Oberleut. befördert. * Lucius, Unteroff. im Fubart.-Regt. Nr. 3, jetzt im Ref.-Fubart.-Regt. Nr. 3, zum Fubart. mit Patent vom 22. März 1915 befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Bis morgen mittag hat nach einer Erklärung des Herrn Bürgermeisters Trabers in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Fleischer-Zinnung dem Magistrat mitzuteilen, auf Grund welcher Berechnung sie zu den von ihr festgesetzten überhöhten hohen Fleisch- und Wurstpreisen gekommen ist. Kommt die Zinnung der Aufforderung des Magistrats nicht nach, so wird die Stadtverwaltung von ihrem Recht Gebrauch machen und Höchstpreise festsetzen. Wir zweifeln nicht, daß der Magistrat das tun wird, glauben aber nicht, daß es die Zinnung so weit kommen läßt. Die Zinnung wird, davon sind wir überzeugt, dem Magistrat eine Selbstkostenrechnung vorlegen, durch die sie vermutlich — in der Hauptsache wenigstens — nachweist, daß die von ihr veröffentlichten Preise sich nicht als ein Versuch der wucherischen Ausbeutung der Verbraucher darstellen, so weit die Mehrgewinne dabei in Betracht kommen. Denn es scheint wirklich so zu sein, daß die fürchterlich hohen Fleischpreise nicht auf Nachschaffen der Mehrgewinne, sondern auf andere Ursachen zurückzuführen sind. Der Magistrat steht den hohen Marktpreisen, die weit gefährlicher sind als die hohen Fleischpreise, machtlos gegenüber, und so wird er wohl auch den Preisauflage der Fleischer-Zinnung im großen und ganzen dulden müssen. Der Magistrat kann wohl, was von den mit Recht über die ohne absolut zwingende Ursachen in die Höhe getriebenen Lebensmittelpreise mißvergnügten Verbrauchern oft übersehen wird, Höchstpreise innerhalb des Stadtgebietes festsetzen, aber er darf von diesem Recht keinen Gebrauch machen, sobald mit seiner Ausübung die Gefahr verbunden ist, daß die Lebensmittelfuhr abgeschnitten wird. Freilich ist es traurig, daß es selbst in einer Zeit wie der gegenwärtigen gewisse Preise gewagt haben und fertig bringen konnten, dem Volk die notwendigen Lebensmittel derart zu verteuern, aber die Stadtverwaltungen können an dieser Tatsache nichts ändern. Das gesamte Ausland bewundert die deutsche Organisationskunst, die es trotz der relativen Knappheit der Lebensmittel verstanden hat, die Volksernährung so zu regeln, daß wir bis zur neuen Ernte durchhalten können; mehr noch bewundert das Ausland das deutsche Volk, das sich, ohne zu murren, den zur Sicherstellung der Ernährung getroffenen Maßnahmen fügt und offenbar — das kann jeder in seinem Bekanntenkreis feststellen — fest entschlossen ist, unter allen Umständen auch im sogenannten hauswirtschaftlichen Kampf seine Pflicht bis zum äußersten zu tun. Wie viel größer aber wäre die Bewunderung des Auslandes, und wie viel stärker

Frank & Marx

Grosser Verkauf

Neuester Kostüme u. Mäntel

von hervorragender Billigkeit.

Kostüme Serie I

aus reinwollenen Stoffen, in schwarz, blau, grün u. schwarz-weiss kariert, neue fescle Form. in guter Verarbeitung, Damen- u. Backfischgrößen

25.⁰⁰

Kostüme Serie II

aus reinwollenem Kammgarn, Gabardine und Foulé-Stoffen, vornehme Verarbeitung, mit Falten- und Gürtelgarnitur, Damen- und Backfischgrößen

35.⁰⁰

Kostüme Serie III

aus pr. Gabardine, mod. gerippt. Kammgarn u. Foulé, in taupe, schwarz, grün und blau, entzückende Formen, eleg. Verarb. Damen- und Backfischgrößen

48.⁰⁰

Kostüme Serie IV

elegante moderne Formen, teils mit Glocken- u. Faltenröcken, aus allen modernen Stoffen, erstklassige Schneider-Arbeit, Damen- u. Frauengrößen

58.⁰⁰

Covercoat-Mäntel

mit und ohne Gürtelgarnitur
16.⁵⁰ bis 48.⁰⁰

Wasserdichte Mäntel

offen und geschlossen zu tragen
von **9.⁵⁰ bis 45.⁰⁰**

Schwarze Mäntel

in Kammgarn, Tuch, Foulé und Seide
12.⁵⁰ bis 75.⁰⁰

Beachten Sie unsere Putz-Ausstellung.

K 101

Eisen rostet! Holz fault!

Ibeto-Beton-Pfosten

sind unverwüstlich.



Einfriedigungspfosten für Gärten, Weiden usw. Raseneinfriedigungen. Wäschepfosten, Teppichstangen, Obstspalier, Wegweiser, Warnungstafeln. Vielseitig verwendbar. In kürzester Zeit lieferbar.

Ibeto-Betonpfosten-Fabrik, G. m. b. H., vorm. G. Istel, Wiesbaden, Lahnstrasse 18. Fernsprecher 4862. Lieferant für staatliche und städtische Behörden.

Tapeten

für Treppenhäuser biete ich eine große Auswahl Restpartien zu billigen Preisen an.

Sodet-Tapeten

besonders preiswert. 198

Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5.

Gartenkies,

blau-weißen, F 75 prachtvolle unvergängliche Farbe. Betonkies und Mauerstrand billigst. Offerten nebst Muster zu Diensten. Rheinsisch-Nassauische Gesellschaft Laurenburg a. d. Lahn. 1

L. m. H. d. m.

Stenographie-Schule Gabelberger.

Unterricht nach dem Original-System Gabelberger.

[Altestes, verbreitetstes u. leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System.]
Neuer Anfänger-Kursus Dienstag, 20. April, abends 8 1/2 Uhr, Mittelschule, Luitpoldstr. 28, 2. Zimmer 20. Honorar 6 Mk. — Anmeldungen bei Beginn des Kurses im Unterrichtstotal. Stenographen-Verein Gabelberger. G. B.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommerhalbjahr 1915.

Beginn: Montag, den 19. April.

Kunstgewerbliche Voll-Tageskurse. Architektur, Möbel, Zeichnen, Kunstschmiede-Arbeiten, Raumkunst, Pflanzengestalten, Stillleben, Malen, Modellieren, Robezeichnen, Kopf- und Aktzeichnen, Damenklasse für Kunstgew. Arbeiten und Entwürfe.

Sonntags- u. Abendkurse für handwerkliche u. kunstgewerbliche Berufe.

Zeichen-Unterricht für noch schulpflichtige Knaben u. Mädchen an schulfreien Nachmittagen. F 411

Anmeldungen und Auskunft täglich in der Geschäftsstelle, Weststr. 38, und durch den Direktor E. Beutinger.

Unser Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe findet jetzt:

Langgasse, Ecke Schützenhofstr.

(früher Krellsoher Laden) 431

statt. Derselbe bietet durchaus vorteilhafte Gelegenheit für den Umzugsbedarf in **Teppichen, Decken, Gardinen usw.**

Besonderes Angebot **500** grössere staunend billig: Ca. **500** kleinere Stoffreste.

Rückersberg & Harf früher Marktstr. 9.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker, Kirchgasse 38. Fernruf 3764.

Hohlraumkühler! Plissé-Brenner! 400

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hch. Reichard

Kunsthaltung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 345

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden und gefallene Krieger. :: ::

Vorteilhaftes Angebot

Jacken-Kleider

auf Halbseide, Gürtelform, marine und schwarz . . . von **22⁵⁰** fl.

Jacken-Kleider

auf Halbseide, schwarz-weiß kariert, mit seidnem Kragen u. Aufschlägen . . . von **28⁵⁰** fl.

Tailen-Kleider

auf Seide, neueste Macharten, sauberste Verarbeitung . . . von **42⁰⁰** fl.

Covercoat-Jacken

und solche aus covercoatartigen Stoffen, lose Form und mit Gürtel . . . von **16⁵⁰** fl.

Gummi- u. Gummitin-Mäntel

von **16⁵⁰** fl.

Kinder-Konfektion,

Kleider, Mäntel, Gummi-Mäntel in allen Größen und Ausführungen aussergewöhnlich preiswert.

Blusen-Jacken

aus Moiré . . . von **14⁷⁵** fl.

Alpacca-Mäntel

in schwarz und farbig, schöne neue Macharten . . . von **14⁷⁵** fl.

Mousseline-Kleider

in Backfisch- und Damengrößen, neueste Muster . . . von **15⁵⁰** fl.

Weisse Waschblusen

reizende Neuheiten . . . von **2⁹⁵** fl.

Kostüm-Röcke

neue Formen . . . von **2⁹⁵** fl.

Damen-Putz,

garnierte und ungarnierte Hüte, Blumen, Federn etc. etc. in reichster Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

Blumenthal.

K88



1/2 der natürl. Grösse.

Schreibmasch. verm. u. rep. unt. Gar. Schreibmasch. Stricker, Rifoladstr. 24. Gröbl. Unterricht. Reifeprüfungsmet. Abschriften, Diktat. Heberse ungen. Fachm. dist. rasch. bill. Bedien. Gelegenheitskäufe. Vertrieb erkl. Büromasch. Beste Karb. Büroartikel. Papiere. Tinten etc. Beste Neuheit: Pneum., Phänomen u. „Staribus“-Krispallglas-Tintenfass. 40% Tintenerparnis 3. M. 1.25. Humb. v. Nachsch. Goldfäthhalter. Fadmittell. Feldpostverband. Lagaretimöbel-Reich. Prosp. zeitgem. erfolgr. Spezialitäten 3. D.

Von **65 Pf.** ab

bei 13 Flaschen ohne Glas, einz. 5 Pfg. mehr, gute reelle Tischweine. Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Tel. 2274. 424

E. Brunn,

Victoria-Kriegsspiel.

Neues Denk- und Unterhaltungsspiel nach taktisch militär. Gesichtspunkten ausgearbeitet. Spannender Spielgang. Preis in hochfeiner Ausstattung Mk. 5.50.

Spielwaren-Geschäft **Kaiser-Bazar** Kl. Burgstr. 1. Tel. 2265.

Gartenfies,

(blauweiß) liefert

Kohlen-Konjum **Anton Jamin,** Tel. 6539. 9 Karlsruher Str.

Gartenschläuche

(nur beste Qualitäten)

liefert unter Garantie

Ph. Hch. Marx, 452

Mauritiusstraße 1,

Gummiwaren-Handlung.

Telephon 3056.

Preiswerte Angebote meiner Spezial-Abteilung

Unterzeuge.

Damen-Unterzeuge

Damen-Strümpfe	echt schw., extralang, Doppelsohle, ohne Naht Paar 75, 50, pr. Mako, Doppelsohle, ohne Naht, extralang, echt schwarz und braun . . . Paar 1,25, 95	35
Damen-Strümpfe	prima Flor, Doppelsohle, ohne Naht, echt schwarz und braun . . . Paar 1,75, 1,35, 95	95
Damen-Strümpfe	echt schwarz, mit farb. gest. Zwickel oder gest. Fußblatt . . . Paar 1,25, 95, 75	75
Damen-Strümpfe	Seide mit Flor, Doppelsohle, schw. u. weiß, alle Modelfarben in allen Farben und Größen . . . 3,25, 2,45, 1,55, 95	145
Schlupfhosen	Rippengestrickt, in glatt oder mit Passe . . . 3,95, 2,45, 1,95, 1	95
Hemdosen		1

Herren-Unterzeuge

Mako-Hemden	prima Qualität, glatt oder porös 3,95, 3,25, 2,75, 1	150
Mako-Hosen	prima Qualität, glatt oder porös 3,45, 2,75, 1	95
Mako-Jacken	prima Qualität, glatt oder porös 2,75, 2,25, 1	145
Mako-Oberhemden	mit farbigem Bruststeinsatz 4,75, 3,75, 2	95
Garnituren	bestehend aus Jacke und Beinkleid, einfarbig und gemustert 5,75, 4,25, 3	375
Herren-Socken	in bedeutender Auswahl, großes Farbensort. 1,75, 1,25, 95, 75, 45, 28	28
Militär-Socken	Wolle, grau, gewebt oder gestrickt . . . 2,75, 1,75, 1	135

Stoff-Handschuhe

Damen-Handschuhe	Spezialmarke „Agathe“ tadelloser Sitz, große Farbauswahl . . . Paar 75	75
Damen-Handschuhe	Spezialmarke „Frieda“ 2 Knopf, vorzügl. Sitz, schwarz und weiß . . . Paar 95	95
Damen-Handschuhe	Spezialmarke „Gisela“ Imit. Leinen, guter Sitz, alle Farben . . . Paar 125	125
Damen-Handschuhe	Spezialmarke „Magda“ 3 Knopf, eleganter Sitz, moderne Farben . . . Paar 150	150
Damen-Handschuhe	fein gestrickt, in Baumwolle u. Seide, tadelloser Sitz, in großem Farbensortiment . . . Paar 185	185
Herren-Handschuhe	beste Zwirn-Qualität, tadelloser Sitz, große Farbauswahl . . . Paar 1,65, 1,25, 95	65

Hemmer

Langgasse 34.

Kinderstrümpfe und -Söckchen.

Baumwolle 1/2 gestrickt, ohne Naht, dopp. Fersen u. Spitzen, echt schwarz und lederfarbig, alle Größen . . . von	28
Echt Mako 1/2 gestrickt, ohne Naht, doppelte Fersen und Spitzen, echt schwarz u. lederfarbig, in allen Größen . . . von	50
Kindersöckchen schwarz-weiß u. lederfarbig, in allen Größen . . . von	25
Kindersöckchen pa. Mako, mit Wollrand, verh. das Rutschen, feine Farben, Fuss ohne Naht, in allen Größen . . . von	35

K110

Reklame-Angebote!

Abteil. Konfektion.

- | | |
|---|--|
| 2 Posten Jackenkleider ,
schwarz weiss □ | Reklame-Preis 29.50, 24.50 |
| 3 Posten Jackenkleider ,
marineblaue Stoffe | Reklame-Preis 27.50, 19.50, 14.75 |
| 3 Posten Jackenkleider , schwarze
Cheviot- u. Kammgarnstoffe, Rekl.-Pr. 29.50, 19.50, | 14.75 |
| 1 Posten Gummitynmäntel ,
regendicht | Reklame-Preis 16.75 |
| 1 Posten schwarze Moiréejacken ,
moderne Blusenform | Reklame-Preis 18.75 |
| 1 Posten Kostümrocke ,
schwarz weiss □ | Reklame-Preis 2.95 |
| 3 Posten Kostümrocke , schwarz u.
blau Cheviot | Reklame-Preis 4.75, 3.95, 3.45 |
| 1 Posten Wollmusslinblusen
Reklamepreis | 3.25 |
| 1 Posten gestickte Voileblusen
Reklamepreis | 3.95 |

Die Reklamepreise sind mit Blaustift neben den bisherigen Preisen vermerkt!

Abteil. Kleiderstoffe.

- | | |
|---|---|
| Schwarz-weiße Karos ,
doppelbreit | Reklame-Preis Mtr. 1.15, 0.85, 75 Pfg. |
| Schwarz-weiße Karos ,
130 cm breit | Reklame-Preis Mtr. 2.75, 2.45 |
| 1 Posten reinwoll. Schul-Cheviot ,
marineblau, 110 cm | Reklame-Preis Mtr. 1.65 |
| 1 Posten einfarbige Kleiderstoffe ,
Crepon und Baumrinde | Reklame-Preis Mtr. 2.25 |
| 1 Posten Kotelé ,
110 cm | Reklame-Preis Mtr. 2.45 |
| 2 Posten Blusenstreifen ,
eigentlicher Preis bis 2.25, Reklame-Preis Mtr. 1.25, | 95 Pf. |

Beachtenswert! Für Schneiderinnen!

- | | |
|--|-------------------------|
| Germaniaseide ,
reine Seide | Meter nur 1.15 |
| Kambrik-Tailenfutter
100 cm breit | Meter nur 75 Pf. |
| Seidenserge — Jackettfutter ,
120 cm breit | Meter nur 2.95 |

K 139

Joseph Wolf Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauriflusplatz.

Bekanntmachung.

Kochbelehrungs-Abende

Die Kochbelehrungs-Abende, welche sich eines sehr regen Zuspruchs zu erfreuen hatten, werden vom

15. April ab nochmals wiederholt.

Anmeldungen dazu nimmt die städtische Kochberatungsstelle, Marktstraße 16 (Altes Rathaus), Zimmer 11, täglich von 11—1 u. 4—6 Uhr entgegen. Dasselbst wird bereitwillig Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 10. April 1915.

Die städtische Kommission für Volksernährung.

werden nach neuestem System gewaschen und gespannt.

Gardinen

Waschanstalt
C. Schmidt,
Röderstr. 24. Telefon 4692.

Feldpost-Packung.

Läuse- und „Parasin“.

bestes und anerkannt wirksamstes Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse, Flöhe usw., dem schlimmsten Feind unserer Soldaten, durch den bekannten Gerichts-Chemiker Dr. Aufrecht als vorzüglich wirksam glänzend begutachtet, auch sehr empfehlenswert als Vorbeugungsmittel gegen Fleck-Typhus u. Mückenbiss. Wiesbaden:

Med.-Drogerie „Sanitas“,
Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstraße 5, neben Bahnh.

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gummimäntel für Damen u. Herren, Känguruis u. Knaben-Anzüge, mod. Westen, Schulhosen, Sportanzüge laufen Sie billig! 1. Stock, kein Laden.

Adolph Joost

Artikel zur Krankenfürsorge und Gesundheitspflege
Fernruf 5955

Jetzt 1 Kranzplatz 1.

453

Eröffnung

Kaffee-Restaurant „Blumenwiese“
Chr. Klauer.

Gasherde „Junker & Ruh“

- Gasröst-Apparate
- Gasbratöfen
- Gasbügeleisen
- Plättbretter
- Gardinenspanner

usw.

Erich Stephan

Kl. Burgstr.
Ecke Häfnerg.

Eisschränke mit Glasbelag

- Fliegenschränke
- Eismaschinen
- Butterkühler
- Messingkessel
- Fruchtpressen

usw.

K 182

Kl. Burgstr.
Ecke Häfnerg

Erich Stephan

Dreyer's Fruchtsaft-Apparate „Rex“ Einkoch-Apparate u. Gläser

Neue billigere Preise.

Nagelpflege.
Hedwig Roche,
kleine Burgstraße 9, 2. St.
Sprechstunden vorm. von 9-1.

Berichtedeneß

Wer
würde einer schwergeprüften älteren Frau helfen ihre Rechte zu erlangen? Briefe unter N. 978 an den Tagbl.-Verlag, erbeten.

20-40 Liter Vollmilch täglich.
Off. C. D. Mainz, Postamt 2.

Millionensache.

Zu Unterhandlungen mit Reichsbehörden geeignet. Herr wird Anteil an wichtiger Erfindung für Bahnbau geboten. Gelegenheit zu vornehmer Betätigung für hoh. Pensionär. Discretion gew. Offerten unter N. 39 an den Tagbl.-Verlag. B5056

Gebildete junge Dame
mit Sprachen u. Musikkenntnissen. Fortliegend, wird f. mehr. Stunden täglich zur Gesellschaft eines 17jähr. Mädchens gef. Junge Lehrerin bez. Ausführl. Ansch. mit Angabe von Referenz. u. N. 973 Tagbl.-Verlag.

Soonwald-Jagd

im Kreise Kreuznach, 1/2 Stunde von Bahnstation, an Anz. Forst mit reichem Reh- und Rotwildbestand grenzend, krankheitsfrei, abzutreten. Pacht 515 Mk. Gef. Aufschriften u. N. 381 an den Tagbl.-Verlag. 445

Wer leiht 200 Mk.
gegen Sicherheit u. Zinsen? Offerten unter N. 38 an den Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Beff. gebildete Witwe

aus guter Familie, 40er J., o. Kind., gesund, wellgemeint, durchaus erfahren u. tüchtig im Haush., lebensfähig u. von gutem Gemüt, einige 1000 im Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines beff. alt. Herrn in guter geficher. Lebensstellung, der nicht auf reiche Frau leben muß. Jüdische Heirat. Nur ernstgem. nicht anonyme Offert., wenn möglich Discretion zugesichert und verlangt. Off. u. N. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Reiche Heirat.
Drei hübsche Damen 25,000 Mk., 20,000 Mk., 18,000 bar Geld. Zwei Witwen ohne Anhang mit groß. Vermögen w. sich zu verheiraten durch das Heirats-Bureau Becker 1, Daghheim, Schiersteiner Straße 20.

Chevermittlung

Fran Wehner, Karlstr. 38, 2

Heirat.
Vermö. Herr, hier fremd, will vermö. Dame kennen lernen Jüdische Heirat. Offerten unter N. 977 an den Tagbl.-Verlag.

Akademiker,

40 J., vermö., zurzeit etwas leidend, sucht Bekanntschaft mit hübscher jung. Dame vornehmen Charakters, wenn auch ohne Vermögen, Jüdische Heirat. Off. Offerten an Postlagerkarte 830, Hauptpost, erbeten.

Jünger Mann
sucht Bekanntschaft mit junger Dame Jüdische Heirat. Anonym Jüdische Heirat. Off. u. N. 980 an den Tagbl.-Verlag.
Liebe Grüße zum Sonntag.

Amstliche Anzeigen

Am 19., 20., 21., 22., 26., 27., 28. und 29. April findet von vormittags 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit im Rabengrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (östlich) der Blatter Straße, sowie das Gelände mit Wegen und Straßen links (westlich) der Witeiner Straße bis zur Abweichung des Graf Gullen-Weges. Witeiner Straße u. Blatter Straße selbst gehören nicht zum Sperrbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Sperrgebietes gewarnt. Ebenso ist auch das Betreten des Sperrgebietes an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wegen Schonung der Grasnarbe verboten.
Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.
In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911, betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden die im Stadtbezirk Wiesbaden wohnenden Eltern und gesetzlichen Vertreter aufgefordert, die blinden und taubstummen Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, bis zum 25. April l. J. im Rathaus, Zimmer 29, anzumelden. Wiesbaden, 15. April 1915.
Der Magistrat.

Hundesteuer.
Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1915 bis spätestens 21. April d. J. bei der Stadtkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.
Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.
Wiesbaden, den 29. März 1915.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung. Schulgeldebeitr.
Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen auszeichnender Jüglinge der hiesigen höheren Schulen und Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Gefuche um Erlassung oder Ermäßigung des Schulgeldes sind bis zum 6. Mai d. J. bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.
Wiesbaden, 15. April 1915.

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Rechnungsvoranschlag der hiesigen evangelischen Gesamt-Kirchengemeinde nebst der 13 Quartale für das Rechnungsjahr 1915/16 liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder vom 15.-23. April 1915 in dem Geschäftszimmer, Luisenstraße 34, offen.
Wiesbaden, den 15. April 1915.
Der Gesamtkirchenvorstand: Bidel.

Grosste Posten
Toilette-Seifen
empfehlen
zu alten Preisen
Parfümerie Altstaetter
Ecke Lang- u. Webergasse
Fernruf 6057.

Spielwarenhans Puppenkönig

verlegt
nach Marktstrasse 9,
neben dem Kgl. Schloss. Telephone 3495.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 275
Verzollungen. Versicherungen.

Wiesbadener Tagblatt

ist
in **Sonnenberg**
zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Frick, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalkroße,
Emil Wehler, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Aus Abbruch des Hauses Mühlgasse 6

sind noch Türen, Fenster, Kaminen, Böden, Metallarbeiten u. Sandsteintritte, Treppen, Dachsparren, Balkenholz, 12 m lang, 20/30, sowie Bohlenholz, 200 000 Badkiste, 4 3 M. ab Baustelle, billig zu verkaufen. C. Schützler.

XXXVI. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 2. bis 17. April 1915.

Baronin d'Abiaing (Erlös aus dem Verkauf einer goldenen Medaille) 95 M., Baronin d'Abiaing (durch Verkauf einer Münz-Sammlung) 340 M., Frau Altendorfer 3 M., Walling 30 M., durch die Bank für Handel und Industrie gingen ein: von Hermann und Walter Weddigen (für Fremdbörse) 22,50 M., Sanitätsrat Dr. Proebsting (9. Monatsgabe) 100 M., Amtsgerichtsrat G. Dieber 50 M., Stadtverordneter Heinrich Schweißguth 300 M., Gebrüder Baum 10 M., Bankdirektor Hermann Becker 15 M., durch das Bankhaus Marcus Werle gingen ein: von General von Lense, Alminenstr. 20, 50 M., Oberleutnant Winter, Viebricher Straße 14 (9. Gabe) 20 M., Frau Oberleutnant Winter, Viebricher Straße 14 (9. Gabe) 10 M., Adolph Herber-St. Louis (für Witwen und Waisen armer Soldaten) 25 M., Konful E. Gradentz (7. Gabe) 200 M., Dr. Frick (7. Gabe) 300 M., Frau. Beutemann 3 M., Blum 5 M., Böllinghaus (für die Truppen in den Karpaten) 100 M., durch die Gesellschaft für Linde's Eisenmaschinen von Herrn Gustav Wulso aus Lugano 20 M., Amtsgerichtsrat Carnuth 20 M., durch die Deutsche Bank gingen ein: von Heinrich Alingsdorf für erblindete Krieger 100 M., Frau von Kochow (3. Gabe) 100 M., Adolph Stieren 100 M., Geheimrat Dr. Karl Lang 300 M., Frau Hugo Lühl (7. Gabe) 25 M., Oberst Franz Wolke und Frau (6. Gabe) 10 M., Spielfisch Dietenmühle 57,62 M., durch die Dresdener Bank gingen ein: von Sanitätsrat Dr. Joff, Dillenburg, 100 M., durch einen Fremden des Hotels „Rosa“ 100 M., E. B. (Eingang einer alten Schuld) 5,95 M., E. J. 100 M., Frau Ebenen 3 M., Justizrat von Ed (5. Gabe) 500 M., August Erdmann (9. Gabe) 200 M., Erlös der Wittmoch-Kongerte in der Marktkirche am 20. Jan., 3. und 7. Februar, 3. und 17. März 1915 durch Herrn Organist Peterßen 363,74 M., Fischer 10 M., Verlag Frauenkapital Berlin 3 M., Fügler 3 M., G. Götter 2 M., Polizeisekretär Paul 20 M., Landgerichtsrat Geppert (April-Note) 500 M., Konful Wabe 500 M., Gustav Gottschalk 2 M., Rechnungsrat Graumann 25 M., Frau Groll 5 M., Privatier Hugo Grün, Kapellenstraße 67 (monatl. Gabe) 200 M.,

Frau Maria von Gülden 100 M., Frein von Güllingen (8. Gabe) 100 M., Karl Dax 3 M., Frau Ida Daniel 200 M., Fr. E. Daniel (Quartiergeld) 84 M., Frau Dattmer 3 M., Amtsgerichtsrat Haub 400 M., Hofmeister Heimerding für eine Tage 8,35 M., L. Henrich 3 M., J. Herz 10 M., G. Herzig 1 M., Frau Deuber 3 M., Rentner Dendreich (9. Gabe) 50 M., Geschwister Dönitz (für die erblindeten Krieger) 20 M., Dr. Höpfer 3 M., J. M. und G. A. 200 M., Fr. Jhm 60 M., Landgerichtsrat Jurgath 10 M., Hauptmann Jonas 100 M., L. D. Jung (9. Gabe) 40 M., Rajino-Regelgesellschaft 100 M., G. Knaut 3 M., durch die königliche Gerichtsstelle gingen ein: von Geheimrat Oberjustizrat Landgerichtspräsident Wende (8. Gabe) 50 M., L. Kolb 3 M., Mrs. Margarete Aneping, Bond du Lar, 143 Ost Divisionstraße (für die Witwen und Waisen) durch Fräulein Schwenger 800 M., Emil Augel (für das Meer im Osten) 20 M., Geheimrat Vergat Lorenz 100 M., Sammelbüchse Nordstern-Lehmann 4,53 M., Professor-Lohr 100 M., R. Lohberger 3 M., Dr. Ing. Raffesies (9. Gabe) 1000 M., Frau Ernst Wegges 1000 M., Frau Meyer 3 M., Frau Minor 2 M., Dr. Müller (9. Gabe) 20 M., R. R. 20 M., R. R. von eingelöstem Schuld 2 M., durch die Kassauische Landesbank gingen ein: Landessekretär Meyer 50 M., Amtsgerichtsrat Wefener 100 M., Emil Weipers (9. Gabe) 100 M., R. Böier 100 M., Bräule (6. Gabe) 500 M., Fräulein Richter 10 M., Dr. Roemer 3 M., Röhle (9. Gabe) 100 M., Justizrat Dr. S. Romeis (in einer Straßgasse) 20 M., Justizrat Rudolph (monatliche Gabe) 90 M., Prof. Ruppel 50 M., Karl Sad (7. Gabe) 10 M., aus Sammelbüchsen des Gastwirts-Verbands Wiesbaden 884,63 M., Frau Laura Siller (8. Gabe) 100 M., Herr und Frau Scheinert (4. Gabe) 30 M., Sanitätsrat Dr. Schmels (Patientengeld) 10 M., R. Schönholz 2 M., R. Schrader 2 M., Wilhelm Stallmann (Quartiergeld) 42 M., Rudolf Straher von Amberg (für die Fürsorge der Kriegerfamilien) 100 M., General Strauß 100 M., Frau Theis 1 M., Ungenannt 10 M., Professor Ufener 200 M., durch die Vereinsbank gingen ein: von Rechnungsrat Meyer 10 M., Verb.

Revisor D. Seibert (8. Gabe) 10 M., Vorstandsteher Schoenfeldt (vierte Gabe) 10 M., Frau. R. Vogler 100 M., durch den Vorsteherverein gingen ein: von Johann Georg Sommer 1 M., Dr. Eugen Fischer 30 M., Dr. A. Schöder, Chemiker, 30 M. (6. Gabe), G. Lohmeier 1 M., J. Kiehl 10 M., Frau Elise Brahm Witwe 5 M., Frau Emma Willich 20 M., Prof. Thoma 30 M., Professor Andr. Schloffer 25 M., von W. (8. Gabe) 3 M., Delan Wederling (9. Gabe) 100 M., Frau Weigand 1 M., Werner (für die erblindeten Soldaten) 5 M., Theodor Berner 10 M., Geschwister Paul Wink 50 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (36. Lieferung) 110 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (für die Ostarmee) 192,20 M., W. Wittenstein 150 M., von Wulff 100 M., L. Zintgraf 3 M.
Einnahme am 6. 4. 1915 M. 2643.—
Einnahme am 7. 4. 1915 M. 2193,74
Einnahme am 8. 4. 1915 M. 615,95
Einnahme am 9. 4. 1915 M. 2779,48
Einnahme am 10. 4. 1915 M. 442,20
Einnahme am 12. 4. 1915 M. 523,15
Einnahme am 13. 4. 1915 M. 110.—
Einnahme am 14. 4. 1915 M. 325.—
Einnahme am 15. 4. 1915 M. 853.—
Einnahme am 16. 4. 1915 M. 497,50
Einnahmen d. vorerwähnt.
Banken M. 2134,50

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge M. 881345.—

Berichtigungen.

Im Gaben-Verzeichnis Nr. 35 muß es statt Geschwister Köhler (4. Gabe) 50 M. heißen: Geschwister Köhler (4. Gabe) 50 M. — Im Gaben-Verzeichnis 35 muß es statt durch das Bankhaus Gebr. Krier: von Georg Guntrum (für Frau Luth, Amerika) 10 M. heißen: durch das Bankhaus Gebr. Krier von Georg Guntrum (für Frau Luth-Amerika) 90 M.
Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, C. B., Friedrichstraße 27.
F230

Glaswaren.

Pressglas-Service „Saturn“.

Kristallhelle Pressung.

Schüsseln	60, 42, 30, 25, 16, 9 ½
Teller	65, 42, 35, 12 ½
Butterdose	35 ½ Honigdose 25 ½
Küseglocke	58 ½ Fruchtschale 85 ½
Zuckerschalen	25, 18 ½

Ein Posten

Schüsseln 32, 18, 10 ½

Butterdosen	St. 25 ½
Butterglocken, eckig	70 ½
Butterglocken für unter Wasser	48 ½

Ein Posten

Aufschnittplatten rund 65 42 ½

Tellertegarnituren . . . 5tlg. 1.75, 4tlg. 1.45

Ein Posten

Tortenplatten u. Fruchtschalen 95 ½
auf hohem Fuss Stück

Bierbecher, glatt	12 Stück nur 95 ½
Bierbecher, Mattband	12, grav. 16 ½
Teebecher, Mattband	12, grav. 15 ½
Weingläser, spez. Kristall	6 Stück 95 ½
Weingläser, auf hohem Fuss	35, 30 ½
Wasserbecher, geschl.	25 ½
Sektkeleche, hoch	25 ½
Sturzflaschen mit Glas	2 Stück 95 ½

**Trink-Garnituren
u. Weinrömer**

in reichhaltiger Auswahl billigst.

Von Montag, den 19. April bis Montag, 26. April:

Billige Haushalt- u. Wirtschaftswaren-Woche.

Während dieser Woche kommen grosse Mengen Haushalt- und Wirtschaftswaren zum Verkauf, die durch Qualität und Billigkeit eine unbedingt günstige Kaufgelegenheit bieten.

Echt Porzellan, weiss.

Kaffeekannen, kon. Form 58, 45, 28, 22 ½	21
Milchgiesser „ „ . . . 22 und 14 ½	21
Butterdosen mit Teller 42 ½	21
Kaffeetassen mit Untertasse, dick . . . 18 ½	21
Kaffeetassen, groß, „ . . . 20 ½	21
Speiseteller, tief und flach „ . . . 18 ½	21
Dessertteller, dick 12 ½	21
Platten, oval, dick oder Feston	
19 21 23 25 27 cm	
20 28 30 38 48 ½	
Schüsseln, Feston . . . 42, 32, 20, 18, 12 ½	
Schüsseln, massiv . . . 48, 40, 35, 25 ½	
Garnierplatten 95 ½	
Saucieren 58 ½	

Ganz besonders preiswert!

Kaffeekannen	hochfein dekor. 95 ½
Milchtöpfe, dekor. 25 ½	
Zuckerdosen „ 25 ½	
Teekannen „ 95 ½	
Kuchenteller „ 38 ½	

Kaffee-Service 9teilig

moderne Form, fein dekor.

3 95 2 95

Verschiedenes.

Abseilbürsten	40, 32, 25 ½
Schrubber	58 ½
Eckenbürsten	28 ½ Klobetbürsten 50 ½
Schmutzbürsten	16 ½ Glanzbürsten 42 ½
Topffeger	13 ½ Metallputztuch 32 ½
Kaffeemühlen, Holz	1.95, 1.75, 1.35 ½
Wandmühlen mit fein dec.	
Behälter	3.45, 2.75 ½
Reibmaschinen	1.50, 1.25 ½
Bügelbretter, gepolstert	2.45, 1.95 ½
Aermelbretter, gepolstert	52, 32 ½
Plättleisen	90, 80, 65 ½
Elmer, verzinkt	95, 85, 75 ½
Wannen, verzinkt	2.15, 1.85, 1.50, 1.25 ½
Waschkessel, verzinkt	3.25, 2.95, 2.50, 2.15 ½

Emaile-Kochgeschirre

in guter, starker Qualität, Farben braun, grau und weiss.

Fleischtopfe mit Deckel	
14 16 18 20 22 cm	
72 ½ 95 ½ 1.25 1.45 ½	
Zwiebelbehälter	95 ½
Nudelpfannen	42, 50, 60, 70, 85 ½

Blumenkasten und Blumengitter
billigst.

Toilettenelmer
mit Deckel 1 90

Gasherdtische

weiss lackiert
mit auszieh. Ecken
7 25 ½

Stielkasserolls	1.95, 85, 70, 60 ½
Milchtöpfe mit Ausguss	1.95, 65, 52, 40 ½
2 Küchenschüsseln	rus. 95 ½
Sand-Seife-Sodagestell	95 ½

Eisschränke und Fliegenschränke
sehr preiswert! **K 95**

Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden

Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.

Täglich abends 8 Uhr (auch Montags):

Grosse Konzerte
der Freudenberg'schen Hauskapelle.

Nach Chausseehaus

in Fortsetzung der Markt- u. Emser Strasse

sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang.

Zeit ¾—1 St. Abendszug nach Wiesbaden 6 Uhr 28.

Hotel Lannhäuser-Krug.

Infolge der eingetretenen Bierteuerung kommt bei mir ein vorzüglicher

Krenznacher Kehrberg das Glas zu 30 Pfg.
zum Auschank.

Heinrich Krug.



J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 380

Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer)

:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

Beim Einkauf

von Obst, Gemüse und Salat

empfiehlt sich die Firma

Schönfeld, Marktstr. 25.

Neu eingetroffen: Kastanienmehl,
getrockn. Kastanien, Feigen, Datteln.
Billigste Angebote in Orangen,
Obst, und andere Weine.
Versand nach auswärts.

Nur diese Woche

kommen circa 500 Meter

prima Mull getupft, Restepreis

1 Mk. pr. Meter zum Verkauf.

Mindestabgabe 2 Meter.

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39.

Saatkartoffeln

von Adrom Original-Industrie
(L. Adrom) empfiehlt
H. Faulk, Schwalbacher Strasse 41.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Gemeindehaus in Fintzen die Feld- und Waldjagd auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Gemarkung ist 1100 Hektar groß und besteht aus 2 Jagdbezirken, kann auch in einem Jagdbezirk ausbezogen werden. Den Wildschaden trägt die Gemeinde bis zu 600 Mark, das Mehr der Pächter. Nähere Bedingungen können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden. Vorortsbahn Mainz—Fintzen. F 47

Gr. Gef. Bürgermeisterei Fintzen: Bieroth.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszustandes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt. 227

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

Versteigerung.

Wegen Todesfall und Geschäftsaufgabe versteigere ich zufolge Auftrags am

Montag, den 19. April cr., vormittags 9 ½ Uhr

beginnend, im „Auktionshaus“ zu Wiesbaden,

Nr. 15 Marktstraße Nr. 15,

folgende Gegenstände, als:

1 Billard von Einbeck, gr. Polypheon-Musikwerk,
Porzellan, Gläser, Küchen-Inventar, ca. 20 Logierbetten,
Kleiderschränke, Sofa, Tische, Stühle, Spiegel, Silber, Wasch-
und Nachttische, Kommoden und sonstige Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,
Schwalbacher Strasse 23.

Telephon 2941.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen stempelfrei). Vermögensverwaltung.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Sterbekasse des Wiesbadener Beamtenvereins.

Die Mitglieder werden zu einer Hauptversammlung auf Montag, 19. April 1915, 6 1/2 Uhr abends, in den großen Saal der Wartburg, hier, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bereinigung der Kasse mit der Kassauischen Lebensversicherungsanstalt.
2. Wenn nötig, Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
3. Berichtigendes.

Die Versammlung ist nach § 38 der Satzung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen berechtigt mit dreiviertel Mehrheit die Bereinigung mit der Kassauischen Lebensversicherungsanstalt und damit die Auflösung der Kasse zu beschließen.

Wiesbaden, 3. April 1915.

Der Vorstand.

Bad Homburg

mit seinen berühmten Trinkquellen, starken natürlichen Kohlensäurebädern, Moorbädern, Homburger Tonchlamm-applikationen, Zanderinstitut, prachtvollem Taunusklima, seiner altbekannten Diätetik („Homburger Diäten“) ist

Spezialbad

für Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechsel-Erkrankungen (Zuckerkrankheit - Gicht - Rheumatismus), Herzleiden, Frauenkrankheit.

Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenkrankheiten. Prospekt d. d. Kurverwaltung.

Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen

F. 141



Seebad und klimatischer Kurort.

Erholungssitz.

Travemünde
25 Min. v. Lübeck.
Pl. St. d. Hamb. A. St. d. Berlin
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen in staatlichen Einrichtungen. Erleichterungen in Wohnungsverhältnissen. Näheres durch die Kurverwaltung.

F. 78

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 104

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam
wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in Apotheken.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil!
Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000.—. Postkarte genügt.

F. 78

H. Schwab jr., Darmstadt.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Statt Karlen.

**Anne Berthold
Rudolph Winter**
Verlobte.

Wiesbaden

April 1915

Essen/Ruhr.

Metallbetten

Holzrahmenmatratz., Kinderbetten
bill. an Private. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Subi i. Th. F. 75

Arm-, Brust-,
Lungen- **Stärker**

Patent-Schaukel für
Tiefatmungen,
pat. Dreh-Turnred

mit Gelen für Trapes u. Ringe, gar
keine Beschäd. der Wohnung. In 100
ärztl. Fam. Preis 7.50 Mk. Prospekt
mit vielen ärztlichen Attesten.
H. Hemmen, 5 Reussgasse 5, 1. Stod.
Privat-Entbind. und Pension bei
Frau Ribb, Gebarme, Schwalbacher
Strasse 61, 2. Etage. Telefon 2122.

Gegr. 1866. Telefon 263.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallsärgen**

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Feuerwerks für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Feuerwerks.

Abholungen vom

Schlachtfeld. 432

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen unseren lieben
Sohn, Bruder Schwager und
Onkel,

Emil Altes,

nach kurzem, schwerem Leiden
im Alter von 19 Jahren zu
sich zu rufen.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Familie Altes, Riebst. 23.

Beerdigung Sonntag nach-

mittag 3 Uhr, vom Diebrücker
Reichenhaus aus.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei
dem uns so plötzlich betroffenen schweren Verluste meines lieben,
treuen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,

Wilhelm Ritsert,

sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Geschwister
und Angehörigen:

Frau Georg Ritsert Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie für die
schönen Kranz- und Blumenpenden sage ich auf diesem Wege
herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Stein, Förster a. D.

Sonnenberg, den 17. April 1915.

Heute früh entschlief sanft unsere herzensgute, treue,
fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Catharine Deike,

geb. Gaskner,

im Alter von 68 Jahren.

In tiefster Trauer:

Familie Hugo Simon, Dohheim,

Frau Marie Schmitt, geb. Simon, Köln.

Wali Simon, z. St. im Felde,

und 4 Enkel.

Wiesbaden, (Hellmündstr. 40), 17. April 1915.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 20. d. M., vorm.
11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Im Sinne der Verstorbenen
bittet man von Kränzpenden dankend abzusehen.

Am 16. April verschied sanft nach längerem Leiden
mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater,

Herr Friedrich von Benkendorff,

im 78. Lebensjahre.

Elisabeth von Benkendorff, geb. Warren.

Anna Warren-Notman.

Elisabeth Freiin von Cramm,

geb. Warren-Notman.

Violette Warren-Notman.

Albrecht Freiherr von Cramm,

Oberleutnant i. Braunschweigischen

Husaren-Reg. Nr. 17.

Wiesbaden, den 17. April 1915.

Beisetzung im engsten Familienkreise am Dienstag,
den 20. April, um 11 Uhr.

Den Heldentod für das Vaterland starb der

Museumsdirektor

Dr. Eduard Brenner.

Aus einer reichen Tätigkeit hat der Tod ihn gerissen; ein
tragisches Geschick lässt ihn aus dem Leben scheiden in dem Augen-
blick, da es ihm vergönnt zu sein schien, mit der Einrichtung des
neuen Altertums- und Geschichts-Museums einen wissenschaftlichen
und künstlerischen Höhepunkt zu erklimmen.

Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichts-
forschung wird das Andenken seines treuen Mitarbeiters in hohen
Ehren halten.

Der Vorstand.

Wiesbadener Lichtspieltheatergesellschaft

m. b. H.

Kinephon-Theater Edison-Theater
Taunusstrasse 1 Rheinstrasse 47
Nur Sonntag u. Montag!

DER GOLEM

Phantastisches Filmspiel in 5 Abteilungen
von Paul Wegener und Heinrich Galeen
in der Titelrolle:

PAUL WEGENER

PERSONEN:

Der Golem Paul Wegener

Der Jude Heinrich Galeen
Des Juden Tochterlein . . . Lydia Salmonova
Der Gelehrte Dr. Rud. Blümner
Der Graf Karl Ebert

Die neuesten Kriegsberichte!

Einlagen nach Bedarf.

Anfang pünktlich um 3 — 5 — 7 — 9 Uhr.

Tennis-Plätze

Sportplatz

an der Frankfurter Strasse,
Haltestelle der elektr. Bahn.

Bauer- u. Einzelkarten.

Tennis-Unterricht.

Fritz Sauer's Turnschule,

Adelheidstr. 33, Part.



Alle Neuheiten der Saison

in garnierten

Damen- und Kinder-Hüten
empfehlen zu allerbilligsten Preisen

M. Eckhardt, Wellritzstrasse 11.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Tel. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Aufz. u. Trunkur. 379

Langj. Directrice

empf. sich f. Anfert. d. Damen-
Gard. Dr. Bräunstr. 23, 1. St. Part.Monopol-
Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Nur noch heute und

morgen!

Kammervorführungen

(Abonnem. gültig
mit 20 Pf. Zuschlag.)Der dritte neue und beste
Moissi-Film.

Kulissenzauber

Grosses packendes Drama
in 4 Akten.

Aus d. Theaterwelt.

Hauptdarsteller:

Moissi

Thea Sandten, Leo Peukert.
Hervorragender Kunstfilm.Im Tierpark.
Schönster kolor. Naturfilm.Paul Heidemann,
d. beliebte jugendl. Komiker

Gestörte Flitterwochen

oder:

Teddy soll unter d. Pantoffel
Zuflucht lustigste Ehe-
geschichte.Das reizendste
Lustspiel!

(Erst-Aufführung.)

Vorführungen v. 4-11 Uhr.
Abonnements gültig
mit 20 Pf. Zuschlag.Prima 12-Pf.-Zigare
100 Stück 7 Mark.
Köln, Rosenau, 24. April, 28. 450

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, 18. April.

102. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in
drei Akten nach Wielands gleich-
namiger Dichtung. Musik von Carl
Maria v. Weber.Oberon, König der Elfen Hr. Sommer
Titania, Königin der Elfen Hr. Wigel
Puck Hr. Reimers
Droll Hr. Gärner
Neermädchen Hr. Fried
Kaiser Karl der Große Hr. Jollin
Hämon von BordeauxHerzog von Guenne Herr Schubert
Scherasmin, sein Schil-
knappe Herr Geisse-Winkel
Sarun al RajidKalf von Bagdad Herr Lehmann
Regia, seine Tochter Hr. Englerth
Reza, Kaiser. Kämmerer Herr Schwab
Babe-Rhan Thronfolger
von Persien Herr Albert
Fatime, Regia's Geliebte Frau Krämer
Samet, der Stumme
des Palastes Herr Rajchel
Amrou, Oberster der
Eunuchen Herr AndrianoAlmanfor, Emir v. Tunis Herr Robins
Koschana, i. Genahlin Hr. Eichelsheim
Abdallah, ein Seeräuber Herr Jacoby
Elfen, Luft, Erd, Feuer u. Wasser-
geister Hr. Geisse-Winkel
Französische, Arabische, Per-
sische und Lüneburger Großwürden-
träger, Briefträger, Wachen, Obalisten,
Seeräuber u. s. w.Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon
(Vision). Bild 2: Vor Bagdad. Bild 3:
Der im Kaiserl. Harem zu Bagdad.
2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Groß-
herrn zu Bagdad. Bild 5: Am Aus-
gang der Kaiserl. Gärten. Bild 6:
Boden von Ascalon. Bild 7: In den
Wäldern. Bild 8: Im Sturm. Bild 9:
Hellschöpfung u. Gestalt an der Nord-
küste von Afrika. 3. Akt. Bild 10: Im
Garten des Emir von Tunis. Bild 11:
Im Harem Almanfors. Bild 12: Die
Nacht. Bild 13: Im Hain des
Oberon. Bild 14: Heimwärts.
Bild 15: Im Thronsaal Kaiser Karls.Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen
von je 15 Minuten statt.
Die Türen bleiben während der
Eröffnungsmusik geschlossen.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 19. April.

103. Vorstellung.

44. Vorstellung Abonnement A.

Jedermann.

Das Spiel vom Sterben des reichen
Mannes. Erneuert von Hugo von
Hofmannsthal.Die Stimme des Herrn Herr Robert
Erangel Michael Hr. Jüttner
Lob Herr Schwab
Teufel Herr Thoms
Jedermann Herr Everth
Jedermanns Mutter Frau Helm a. W.
Jedermanns guter Geßell Hr. Legal
Der Hausvogt Herr Rajchel
Der Koch Herr Haas
Ein armer Nachbar Herr Andriano
Ein Schuldknecht Herr Robins
Des Schuldknechts
Weib Hr. Eichelsheim
Bühlschaft Frau Doppelbauer
Bider Better Herr Lehmann
Dünner Better Herr Hermann
Erlische junge Dame Reimers
Fräulein Rummie
WigelErlische v. Jedermanns } Hr. Schneeweiß
Lichgeßellen } " Jacoby
Lichter Hr. Jüttner
Büttel Herren Schmidt, Bracht
Knecht Herr Spieß
Rammon Herr Jollin
Berke Frau Bachhammer
Glaube Hr. Gauby
Rösch Herr Mayer
Jedermanns Freunde u. Freundinnen,
Knechte, Spielleute, Buben, Engel.

Hierauf:

V. Symphonie

in c-moll von Beethoven op. 67.
Während der ersten Szene von „Jeder-
mann“ bleiben die Eingangstüren
geschlossen.
Nach „Jedermann“ tritt eine längere
Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 18. April.

Nachmittags 1 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Anfang 1 1/4 Uhr. Ende nach 1 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 18. April.

Abends 7 Uhr.

Damenkarten gültig geg. Nachzahlung.
Kammerspiel-Abend.
Neuheit!

Die einsamen Brüder.

Eine sentimentale Komödie in drei
Akten von Erich Dosterheld.Florestan, der Herr. Kesseltträger
Blinde Herr. Kesseltträger
Jakob, der Herr. Kesseltträger
Budige Herr. Kesseltträger
Gottlieb Herr. Kesseltträger
Gerth, ein junges Weib Rudolf Bartol
Kathinka, Haushälterin Elise Hermann
Thomas, ein Nachbar Hermann Hom
Das Stück spielt unter modernen
Menschen, irgendwo und irgendwann.
Der erste Akt an einem Spätnachmittag,
der in den Abend geht. Der zweite
Akt 8 Tage darauf an einem frühen
Morgen, der dritte einen Tag darauf,
um dieselbe Zeit wie der erste.
Nach dem ersten und zweiten Akte
finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, 19. April.

Damen- u. Fänsigertarten gültig.

Sturmtyll.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum
und Wilhelm Sterk.Maria Kasimira Elise Hermann
Hubert Rechner, Ober-
leutnant Hermann Kesseltträger
Karl Berger, Einjährig-
Freiwilliger Hermann Hom
Eichanan Leiser, Brantwein-
schänker Feodor Brühl
Pawel Pawlowitsch,
Major Rud. Wiltner-SchönanKomtesse Lea Borromiovska Lori Böhm
Rastja von Garaniess Elise Eiler
Banda Ledomirskia Marg. Glaeser
Katharina v. Bronkoff Dora Hengel
Anna von Gellenburg Luise Delofea
Feodora Labounskaja Paula Wolfert
Olga v. Glazoff Marga Krone
Bogena, Dienerin bei
Maria Ellen Erika v. BeauvalMaria, eine Bäuerin Hubert-Freiwald
Marin, ein Bauern-
burche Georg Bierbach
Das Stück spielt im Herbst des Jahres
1914 vom Abend bis zum Morgen des
nächsten Tages. Die Handlung begiebt
sich auf Estaromaska in Russisch-Polen;
im 1. Akt in der Brantweinschänke
des Eichanan Leiser, im 2. u. 3. Akt
auf Schloß Estaromaska in einem
Zunimzimmer.Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.Heute Sonntag,
nachmittags 3—11 Uhr:

Asta Nielsen

in dem packenden Kriegs-
schauspiel

Die Verräterin.

Rothenburg a. Tauber.
Naturaufnahme.Mutter und Tochter.
Skandinavischer Kunstfilm.Der Zigarrenstummel.
Komödie.

Neue Bilder v. Kriegsschauplatz

Walhalla

Buntes Theater.

Täglich abends 8 Uhr:

Das hervorragende
Spezialitäten-Programm.

Sonntags zwei Vorstellungen.

Vergnügungs-Palast

Restaurant.

Tägl. Konzert

des Künstler-Trio
Egenolf-Tscherny.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag 18. April.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmor, städt.
Kirkapellmeister.

Abends 8 Uhr

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht,
Städt. Musikdirektor.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Montag, den 12. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmor, städt.
Kirkapellmeister.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Reichshallen

Erstes vornehmstes

Buntes Theater am Platze.
Stiftstr. 18. Telefon 1306.
Spielplan vom 16.—30. April.Habe nur erstklassige Künstler
in diesem Programm engagiert,
welche noch nie in Wiesbaden
:: :: :: waren. :: :: ::Neu! Adam. Neu!
Der beste Münchner Komiker
vom Münchner Neuen Theater.Neu! Hellwegh-Bella.
Die unübertrefflichen Turn-
Akrobaten.Neu! Bauer-Trio. Neu!
Komische Schleuderbrett-
Akrobaten.Neu! Anny Lorenz.
Vortrags-Soubrette.
Die neuesten Schläger.Neu! Oswaldo's u. Partnerin.
Komische Hand- und Kopf-
Akrobaten.Neu! Elly Romaine.
Gesangs-Soubrette.Neu! ? Jita? Neu!
Das neue Rätsel.Neu! 2 Giords. Neu!
Athletakrobat-Spiele.Neu! Habu-Jita. Neu!
Die phänomenal. Mystiker.Sonntags zwei Vorstellungen.
Anf. nachm. 4 u. abds. 8 1/2 Uhr
Auf allen unter. Plätzen Ein-
heitspreis 50 Pf., reservierter
Platz 1.50 Mk., Loge 2 Mk.Sonntag-Nachmittags Militär
20 Pf., Erwachsene 30 Pf.
Die Direktion: Paul Becker.Wiesbadener
Vergnügungs-PalastDotzh. Str. 19.: Fernruf 519.
Spielplan vom 16. bis
30. April 1915.

Abs junior u. Partnerin

Die hervorragend. Kraftturner.

Fräulein Gibbs?
Mensch, Puppe oder Maschine.Mizzi Lauter & Priem.
Die urfidelen Dorfmusikanten.

Der g'scherte Maxi.

Bester bayrischer Bauern-
komiker.

Austria-Truppe.

Lebende Bilder in höchster
Vollendung.

Kätschen Erben.

ehemal. Mitglied des Neuen
Königl. Operntheaters-Berlin.

Die roten Teufel.

Zigeuner-Ballett unter Leitung
d. ungar. Ballettmeisters Dobo.Dazu: Vorführung
erstklassiger Lie tsplele.Trotz enormer Spesen
keine erhöhten Preise.
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.
Zehnerkarten gültig wochen-
tags Mk. 3.50.Wela- und Bier-Abteilung.
Gute deutsche Küche.
Anfang wochentags 8 Uhr,
Son- u. Feiertags 2 Vorstellg.:
4 u. 8 Uhr. (Nachm. 30 Pf.)In den vorderen Lokalitäten:
Täglich Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt.
Die Direktion.